

Qualitäts-Handbuch



Schulzentrum Hard

Bäreggstrasse 20 / 4900 Langenthal
www.schulzentrumhard.ch / sz.hard@langenthal.ch

Inhalt

1. Porträt der Schule (Facts).....	4
1.1. Standort / Adresse / Kontakt.....	4
1.2. Angebot / Dienstleistungen / Kurzprofil.....	4
1.3. Anzahl der Lehrpersonen und Lernenden.....	5
1.4. Organigramm.....	5
1.5. Leitung / Struktur.....	6
2. Ziele des QM.....	7
2.1. Ausgangslage.....	7
2.2. Ziele QM der Schule.....	7
2.3. Vorgaben / Gesetze Kanton: Änderungen VSG Art. 36, 51, 51a.....	8
2.4. Standards QuES.....	9
3. Grundlagen des QM.....	11
3.1. Leitbild der Schule.....	11
3.2. Führungsgrundsätze.....	12
3.3. Schulprogramm.....	12
3.4. Qualitätsentwicklungsprojekte 1994-2014.....	13
3.5. Bestehende Konzepte / Regelungen.....	13
4. Qualitätsmanagement; Konzept für Umsetzung QU/QS.....	14
4.1. Gesamtübersicht / Summery.....	14
4.2. Steuerung und Organisation des Q-Prozesses.....	15
4.3. Zusammenarbeits- und Vertraulichkeitsvereinbarung.....	16
5. Qualitätsevaluation.....	17
5.1. Feedback der Lehrpersonen.....	17
5.1.1. Bericht.....	17
5.1.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen.....	17
5.1.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen.....	18
5.2. Feedback der Eltern.....	19
5.2.1. Bericht.....	19
5.2.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen.....	20
5.2.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen.....	21
5.3. Gegenseitige Unterrichtsbesuche.....	21
5.3.1. Bericht.....	21
5.3.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen.....	22
5.3.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen.....	23
5.4. Feedback der Schülerinnen und Schüler.....	23
5.4.1. Bericht.....	23
5.4.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen.....	24
5.4.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen.....	25
5.5. Feedback Peer Review Extended (Peer Review Tag vom 12. 5. 2014).....	26
5.5.1. Bericht.....	26
5.5.2. Ergebnisse, Erkenntnisse.....	26
5.5.3. Evaluationserfahrungen.....	26
5.5.4. Konsequenzen.....	26
5.6. Zusammenfassung.....	26

6. Anhang.....	27
6.1. <i>Schulprogramm</i>	27
6.2. <i>Berufswahlkonzept</i>	30
6.3. <i>Umfrage Lehrpersonen</i>	31
6.4. <i>Elternumfrage</i>	43
6.4.1. <i>Auswertung IQESonline</i>	43
6.4.2. <i>Rückmeldung an die Eltern</i>	53
6.4.3. <i>Pressebericht: Langenthaler Tagblatt vom 19.09.2012</i>	54

1. Porträt der Schule (Facts)

1.1. Standort / Adresse / Kontakt

Anschrift	Volksschule Langenthal Schulzentrum Hard Bäreggstrasse 20 4900 Langenthal Tel. 062 922 27 76 / Fax 062 923 22 23 / sz.hard@langenthal.ch
Schulleiter	Rolf Baer Bahnhofstrasse 43 4900 Langenthal Tel. 062 923 11 14 / rolf.baer@langenthal.ch
Schulleiter Stv	René Bissegger Sonnenweg 6 4900 Langenthal Tel. 062 923 45 41 / rene.bissegger@langenthal.ch
Sekretariat	Susanne Hubacher Flurweg 10 4923 Wynau Tel. 062 929 36 51 / susanne.hubacher@langenthal.ch

1.2. Angebot / Dienstleistungen / Kurzprofil

Die Stadt Langenthal ist Trägerin der öffentlichen Kindergärten, der Volksschule und der öffentlichen Tagesschulangebote auf dem Gemeindegebiet von Langenthal. Sie trägt die Aufwendungen dieser Schulen im Rahmen der kantonalen und kommunalen Vorschriften. Das "Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal" legt die Organisation fest. Das Schulwesen umfasst die Kindergärten, die Volksschule, die Tagesschulangebote, den freiwilligen Schulsport, die Kadettenmusik und die Erwachsenenbildung. Die Volksschule der Stadt gliedert sich in die Schulzentren Kreuzfeld 1-3, Kreuzfeld 4, Kreuzfeld 5 (inkl. alle Kindergärten), Hard und Elzmatte.

Das Schulzentrum Hard befindet sich im nördlichen Teil der Stadt Langenthal. Auf der Primarstufe werden eine Einschulungsklasse und die 1. - 4. Klassen geführt. Für die 5. und 6. Primarklasse wechseln die Schülerinnen und Schüler ins Schulzentrum Kreuzfeld 4. Auf der Sekundarstufe I werden je eine 7., 8. und 9. Realklasse unterrichtet.

Ein lang gestrecktes Hauptgebäude und eine Sporthalle dominieren das Schulareal. Daneben stehen zwei Pavillons: Im ersten werden zwei Schulklassen unterrichtet, im grösseren sind ein Kindergarten und das Tagesbetreuungsangebot mit einem Mittagstisch für "Hardkinder" untergebracht. Grosse Grünflächen rahmen die Gebäude ein; verschiedene Spielgeräte und eine Arena laden zum Verweilen ein. Beide Schulhauseingänge führen je auf einen grossen Pausenplatz. Zusätzlich finden wir hinter der Sporthalle Ballplätze und Leichtathletikanlagen.

Das "Leitbild" gibt dem Schulzentrum eine gemeinsame Richtung und Struktur. Zwei der Leitgedanken: Neben der Gewährleistung eines effizienten, zielgerichteten Unterrichts begegnen sich alle an dieser Schule mit Achtung und Respekt!

Gelebt wird das Leitbild im täglichen Unterricht, mit einem Jahresmotto, mit einem gemeinsamen Schuljahresbeginn und -abschluss, mit Konzerten, Theateraufführungen, Projektwochen, Sportanlässen, Schulreisen, Schulfesten, Schneesportlagern, Papiersammlungen und speziellen Projekten.

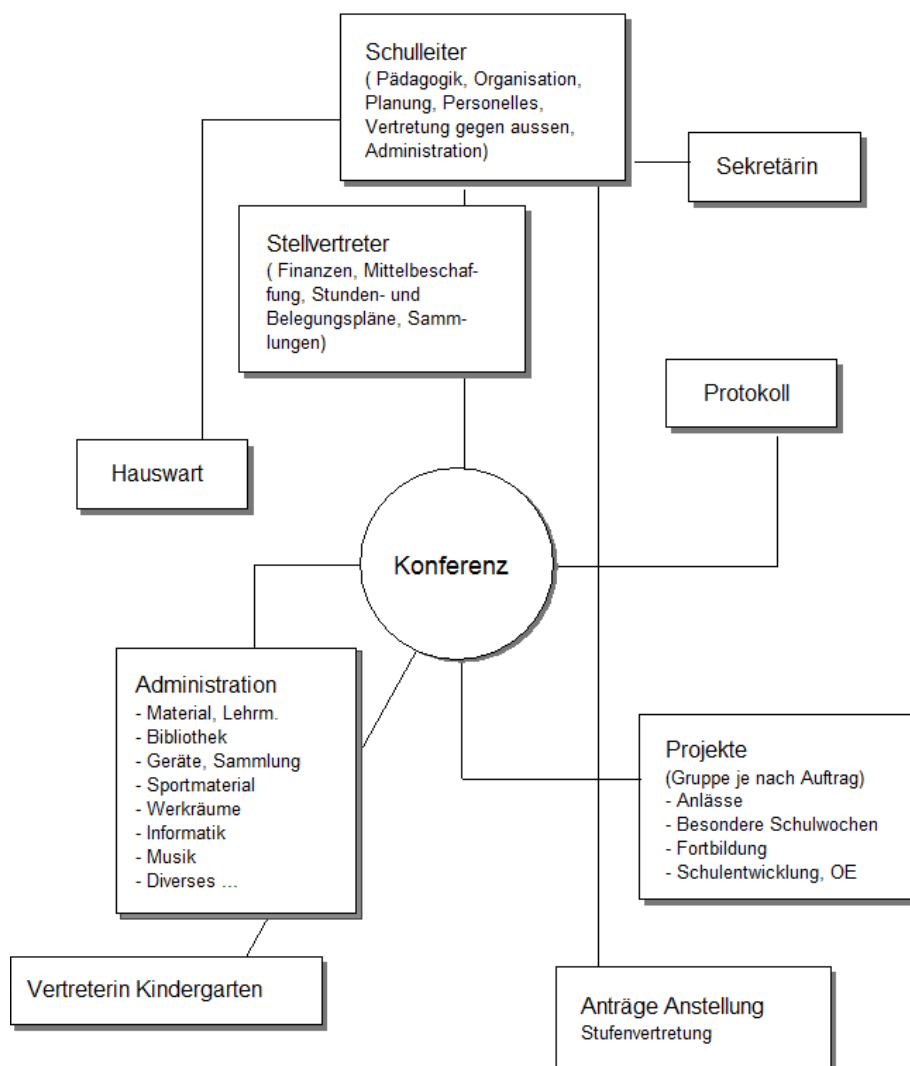
1.3. Anzahl der Lehrpersonen und Lernenden

25 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten 245 Kinder (110 Mädchen, 135 Knaben): Primarstufe: 1 Einführungs-klasse, 9 Primarklassen / Sekundarstufe: 3 Realklassen.

1.4. Organigramm

Volksschule Langenthal, Schulzentrum Hard
SL

Organigramm



1.5. Leitung / Struktur

Grundlagen	Volksschulgesetz (VSG) / Volksschulverordnung (VSV) Lehreranstellungsgesetz (LAG) / Lehreranstellungsverordnung (LAV) Funktionendiagramm HARD / "Pflichtenheft" bzw. Zusammenstellung Schulpool
------------	---

Lehrperson	Aufgabe(n)
------------	------------

Annerös Anliker	Geschenke
Rolf Baer*	Schulleitung (gemäss Rechtsgrundlagen und Pflichtenheft), QE-Gruppe, SLK (zentrale Aufgaben)
René Bissegger	Stv Schulleitung (gemäss Funktionendiagramm), QE-Gruppe, Rechnungswesen inklusive Controlling
Daniel Bösiger	Sportmaterial, Skilager, Sporttag, Schulsportkommission
Iride Bütikofer	Schulküche (Gruppenraum)
Anja Flükiger	Küche Lehrerzimmer
Andrea Gfeller	
Johannes Göddemeyer	
Verena Heubi	Bibliothek, Kulturbeauftragte (+ Regionalkonferenz LEBE)
Barbara Ingold	Schulmaterial, Lehrmittel
Dave Jakob	Medien, Geräte
Daniela Josi	Sanität
Franziska Lädach	
Ueli Lanz	Informatik (ICT4kids), Skilager, Velonummern
Charles Liechi	
Christina Lohner	
Chantal Neuhaus	Verbindung KG
Janine Richiger	Informatik (ICT4kids), Protokoll
Anne-Käthi Schindler	Schulmaterial / Lehrmittel
Ursula Schneeberger	QE-Gruppe
Elisabeth Spichiger	Werkräume
Karin Zellweger	Bibliothek
Kathrin Zurfluh	Musikinstrumente, Musikraum

2. Ziele des QM

2.1. Ausgangslage

Mit der Revision des Volksschulgesetzes auf den 1.8.2010 und Anpassungen im LAV wird die Steuerung der Schul- und Qualitätsentwicklung im Volksschulbereich neu geregelt. Die Handlungsfähigkeit bzw. Autonomie der Schulen vor Ort wird gestärkt. Angepasst an die lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse übernehmen die geleiteten Schulen in hoher Autonomie die Verantwortung für die Überprüfung und Weiterentwicklung ihrer Qualität.

Das Qualitätsmanagement Hard ist...

...schulbezogen ausgestaltet,

...macht Angaben zu Schulevaluation und Schulentwicklung,

...liegt im Verantwortungsbereich der Schulleitung.

2.2. Ziele QM der Schule

Das Qualitätsmanagement der Schule umfasst folgende Elemente und Massnahmen:

- Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung
- Angemessene Q-Organisation und Q-Dokumentation (z. B. in einem Q-Handbuch)
- Individualfeedback und persönliche Q-Entwicklung (Feedback von Lernenden, Kolleginnen und Kollegen, Abnehmern, Leitenden, Experten)
- Datengestützte Evaluation der Gesamtschule und Schulentwicklung
- Qualitätssichernde Führung der Mitarbeitenden
- Externe Schulevaluation durch eine Fachstelle

Mit Hilfe von entwicklungsorientierter Qualitätsevaluation passen die Schulen die Schulwirklichkeit ihrem gemeinsam erarbeiteten Leitbild an.

Das heisst konkret:

- Die Schule hat Leitsätze zu den relevanten Bereichen Input-, Prozess- und Output-/Outcome-Qualitäten formuliert.
- Bei Bedarf erarbeitet die Schule ein Qualitätsleitbild.
- Die Umsetzung der Entwicklungsziele wird in einem Schulprogramm konkretisiert.

Die Wirksamkeit der Schule wird in einer 360°-Verantwortung evaluiert und weiterentwickelt.

Das heisst konkret:

- Lehrpersonen und die Schule als Ganzes holen bei ihren Anspruchsgruppen Feedbacks ein, reflektieren diese und setzen die Erkenntnisse in der Praxis um (Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, abnehmenden Instanzen, vom Kollegium, von der Schulleitung).
- Schwerpunkte sind die Evaluation und die Weiterentwicklung des Kerngeschäfts Unterricht.
- Es werden verschiedene Untersuchungsmethoden angewendet und interne und externe Sichtweisen berücksichtigt (Prinzip der Triangulation).

Das QuES-Modell trägt zur gegenseitigen Unterstützung der Erfüllung des Berufsauftrags und zur Umsetzung der Leitideen des Lehrplans bei.

Das heisst konkret:

- Durch gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium wird der Unterricht reflektiert und weiterentwickelt.
- QuES unterstützt die Zusammenarbeit im Kollegium, mit Eltern und Schulbehörden.
- Lehrpersonen arbeiten verbindlich in der Entwicklung der Gesamtschule mit.
- Im Rahmen des QuES erfüllen sie einen Teil der Fortbildungspflicht und bilden sich berufsbezogen weiter.

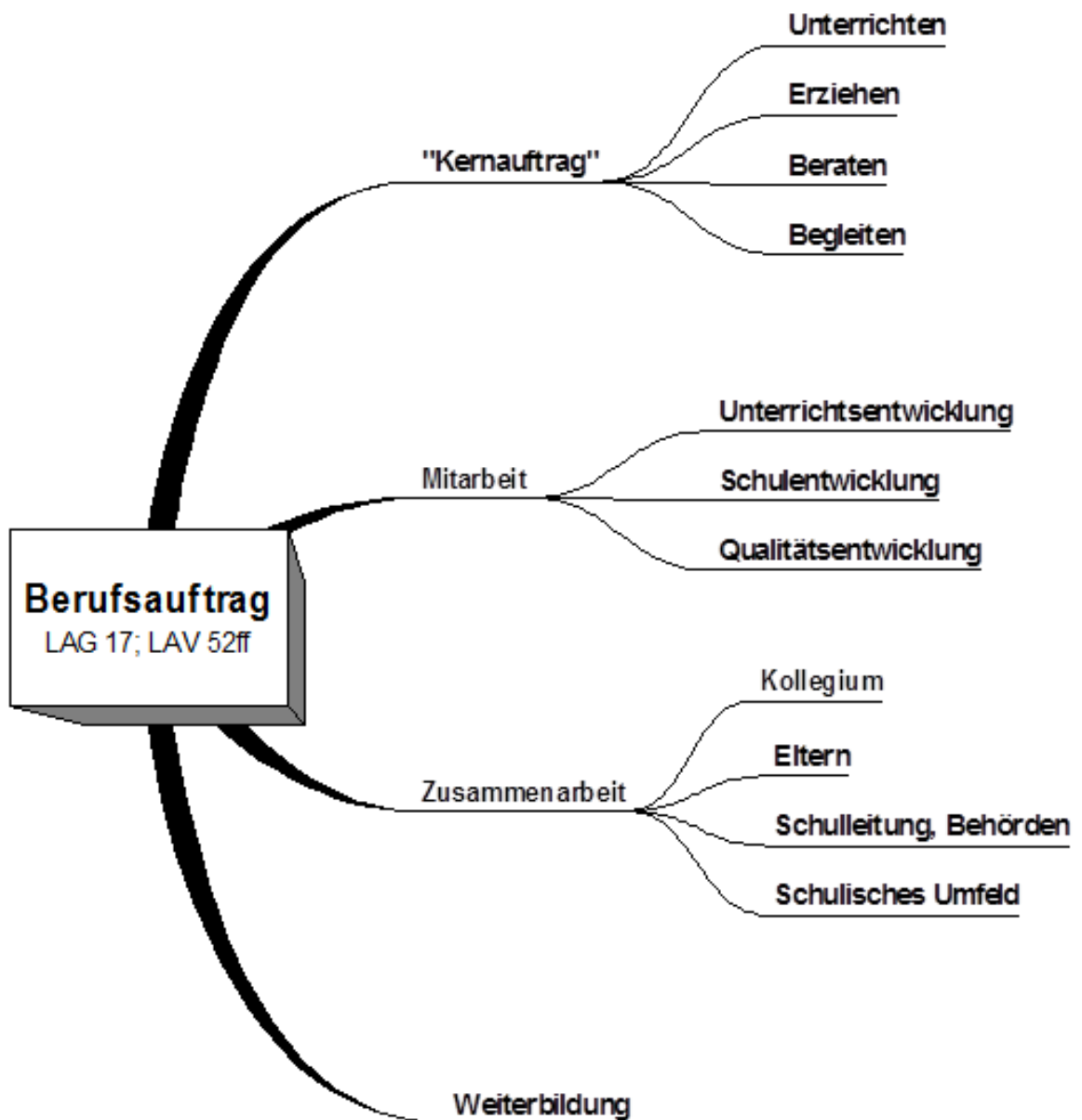
Im Rahmen des QuES werden schuleigene Fachpersonen für Qualitätsentwicklung aus- und fortgebildet.

Das heisst konkret:

- Q-Fachpersonen können eigenständig mit ihren Kollegien Q-Projekte planen, durchführen, auswerten und umsetzen.
- Die Ausbildungsmodule werden an einen Nachdiplomkurs für Q-Fachpersonen angerechnet.

2.3. Vorgaben / Gesetze Kanton: Änderungen VSG Art. 36, 51, 51a.....

Berufsauftrag Lehrperson



Aufgabe der Schulleitung

Art. 36, VSG

Den Schulleitungen obliegt die pädagogische und betriebliche Führung der Schulen. Diese umfasst insbesondere:

- a) die Personalführung
- b) die pädagogische Leitung
- c) die Qualitätsentwicklung und Evaluation
- d) die Organisation und Administration
- e) die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe der Gemeinde (Schulkommission)

Die Gemeinde stellt das Volksschulangebot nach Gesetz bereit und übernimmt die politisch-strategische Führung des Schulwesens. Die Schulkommission nimmt keine operativen Aufgaben mehr wahr. Sie ist vor allem zuständig

- für die Sicherstellung des Unterrichtsbesuchs
- für die Verankerung der Schule in der Gemeinde
- für die Führung der Schulleitung
- für die Sicherstellung der Qualitätsentwicklung und –sicherung durch die Schule

Aufgabe des Kantons

Art. 50 ff, VSG

- Der Kanton kann die Qualität der Erfüllung der Aufgaben durch die Gemeinde und die einzelnen Schulen beurteilen.
- Er erstattet der Gemeinde Bericht über das Ergebnis der Beurteilung und schlägt gegebenenfalls Massnahmen zur Verbesserung der Aufgabenerfüllung vor.
- Den regionalen Schulinspektoraten obliegen die Beratung der Gemeinden und der Vollzug der Qualitätssicherung. In jährlichen Reporting- und Controllinggesprächen legt die Schule Rechenschaft über ihre Aufgabenerfüllung ab.

2.4. Standards QuES

1. Die Schule gewährleistet mit ihrem Qualitätsmanagement eine wirksame und nachhaltige Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung.
 - Das QM ist reglementarisch festgehalten (z.B. in einem Q-Handbuch der Schule).
 - Das Konzept orientiert sich an den gesetzlichen Rahmenvorgaben, an ihren Produkten und Dienstleistungen, an den Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen und am Leitbild der Schule.
 - In diese Regelung können alle interessierten Personen Einsicht nehmen.

2. Die Schule unterstützt mit der systematisch geplanten Selbstevaluation ihre Entwicklung zu einer lernenden Organisation. Die Selbstevaluation umfasst:
 - individuelle Selbstevaluation (Aspekte der Aufgabenerfüllung der Personen)
 - schulbezogene Selbstevaluation (Aspekte der Aufgabenerfüllung der Schule bzw. von Abteilungen)
 - Überprüfung der Selbstevaluation (Meta-Evaluation)
 - Bezüge zur Personal- und Schulentwicklung und zur Rechenschaftslegung bzw. Aufsicht sind ausgehandelt und definiert.
 - Die Verfahrensregeln sind geklärt, namentlich der Umgang mit sensiblen Personendaten.

3. Die Schule untersucht bedeutsame Themen

Sie verfügt über evaluationsgestütztes Qualitätswissen in folgenden Bereichen:

- Inputqualitäten, z. B. Gesetzliche Rahmenvorgaben, Strategie/Leitbild; personelle, materielle und zeitliche Ressourcen
 - Prozessqualitäten, z.B. Management, Zusammenarbeits- und Schulkultur; Lehren und Lernen
 - Output-/Outcomequalitäten, z.B. SchülerInnenleistungen und Lernergebnisse, Wohlbefinden/Arbeitszufriedenheit/Erfolg an weiterführenden Schulen/Berufs- und Lebenserfolge
- Lehrpersonen fokussieren vor allem auf die Teilaspekte Zusammenarbeits- und Schulkultur, Lehren/Lernen und Lernergebnisse.

4. Die Selbstevaluation bemüht sich um hohe Aussagekraft der Befunde (=Validität)

- Schulen und Lehrpersonen verwenden verschiedene, mehrperspektivische Evaluationsverfahren (Methoden/Instrumente).
- Diese sind zuverlässig, zweckmässig und ökonomisch.
- Evaluationsaktivitäten geschehen anhand vereinbarter Zielnormen, Qualitätskriterien und entsprechender Indikatoren.
- Erhebung und Auswertung sind für Dritte nachvollziehbar.

5. Es erfolgt eine zweckmässige Berichterstattung

- Es wird intern und extern über den Vollzug der Selbstevaluation und dabei gewonnene Verfahrenserkenntnisse berichtet.
- Erkenntnisse werden weitergeleitet, dass sie der Erfüllung der schulischen Aufgaben am Ort, der Entwicklung von Einzelpersonen und der Entwicklung des betreffenden Schulsystems dienen.

6. Die Selbstevaluation wird durch eine externe Evaluation mit dem Peer-Review-Verfahren überprüft.

- Die Schule dokumentiert die Ergebnisse der Selbstevaluation in einem Portfolio.
- Personelle und finanzielle Ressourcen werden adäquat eingesetzt.
- Die Peers werden gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet.
- Das ganze Kollegium ist am Peer-Review-Prozess beteiligt.

7. Die Befunde werden konsequent umgesetzt

- Die Befunde der Selbstevaluation werden in Massnahmen umgesetzt, die dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Qualität sowie der Behebung von Mängeln dienen.
- Die Wirkungen der Massnahmen werden dokumentiert und nachgeprüft.

3. Grundlagen des QM

3.1. Leitbild der Schule

Volksschule, Schulzentrum HARD / im November 2007 (überarbeitet)



Schul-Leitbild Hard

Wir gewährleisten einen erlebnisreichen und zielgerichteten Unterricht.

mit verschiedenen Unterrichtsformen arbeiten
optimale Rahmenbedingungen schaffen
Projektwochen durchführen
gemeinsame Schulanlässe veranstalten

Wir fördern und unterstützen das eigenverantwortliche und initiative Handeln.

Ideen einbringen und umsetzen (Projektarbeit)
Problemlöseverhalten trainieren
Prioritäten setzen

Wir begegnen uns an unserer Schule mit Achtung und Respekt.

Hausordnung einhalten
zur Konfliktfähigkeit erziehen

Wir pflegen die Teamfähigkeit des Kollegiums.

seine Persönlichkeit weiterbilden
Supervision gezielt einsetzen
spontane ausserschulische Aktivitäten initiieren

Wir bilden uns gemeinsam und individuell weiter.

pädagogische Inhalte in die Konferenzen tragen
Fortbildungskurse ins Schulzentrum holen
Gastreferenten einladen

Wir streben ein gegenseitiges, konstruktives Verhältnis zu den Eltern, den Behörden und der Öffentlichkeit an.

erweiterte Zusammenarbeit anregen
frühzeitig und angemessen orientieren
Veranstaltungen: Altpapier sammeln, Schuljahresschluss gestalten
mit Broschüren und Presseberichten informieren

3.2. Führungsgrundsätze

Ganzes Lehrteam:

Beziehungen gestalten	<ul style="list-style-type: none"> Wir begegnen jedem Kind respektvoll, wertschätzend und einfühlsam.
Den Weg zur Mündigkeit unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> Wir fördern und fordern Selbständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein.
Durch Motivation und Ziele Erfolge ermöglichen	<ul style="list-style-type: none"> Wir führen erlebnis- und ergebnisorientiert.
Ordnung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> Wir strukturieren und reflektieren den Lehr- und Lernprozess.
Verbindlichkeit leben	<ul style="list-style-type: none"> Wir setzen die schulintern vereinbarten Regeln und Konzepte durch.

Schulleitung:

<ul style="list-style-type: none"> Du handelst und arbeitest vorbildlich.
<ul style="list-style-type: none"> Du führst, leitest und coachest situationsgerecht.
<ul style="list-style-type: none"> Du förderst die Beziehungsfähigkeit.
<ul style="list-style-type: none"> Du gibst unmissverständliche Anweisungen und überprüfbare Zielsetzungen.
<ul style="list-style-type: none"> Du kommunizierst aktiv (Was? Wann? Wer? Wie?).

Lehrperson (individuelle Grundsätze):

<ul style="list-style-type: none"> ...
<ul style="list-style-type: none"> ...
<ul style="list-style-type: none"> ...

3.3. Schulprogramm

Die Entwicklungsplanung (das Schulprogramm) des Schulzentrums Hard richtet sich nach...

- dem Reglement über das Schulwesen der Stadt Langenthal
- dem Schulleitbild
- den Führungsgrundsätzen
- den Entwicklungsprojekten des Schulzentrums Hard

Gliederung	Inhalte
Schulleitung, Lehrpersonen	Informationen, Mitarbeitergespräche, Unterrichtsbesuche der Schulleitung, Weiterbildung, Zusammenarbeit, Organisation
Unterricht, Projekte	Allgemeines, Einführung QuES, ict4kids, Tagesbetreuung, Jahresmotto, spezielle Projekte, ständige Projekte
Infrastruktur	Präsentationstechnik, Pausenplätze (Areal), Schulraumplanung, Unterhalt und Pflege

Schulprogramm siehe Anhang, Punkt 6.1, Seite 27

3.4. Qualitätsentwicklungsprojekte 1994-2014

- Revision Hardregeln
- Entwicklung eines Schulleitbildes (Zertifikatsarbeit R. Baer)
- Ausbildung Schulleitung (Zertifikat AFS)
- Einrichtung des Schulsekretariats
- Umsetzung VSG, VSV und Lehrplan 95 (Fachkurse, ...)
- Supervision (Zusammenarbeit, Feedback, Nutzung individueller Ressourcen, Förderung der Selbstkompetenz)
- Gesprächsführung (Gespräche mit Eltern, Coaching, Evaluation)
- Installierung der jährlichen Mitarbeitergespräche
- Kollegiale Unterrichtsbesuche 1 + 2 (Arbeit in Q-Gruppen, Evaluation)
- Ständige Mitarbeit als Ausbilder (-innen) im Rahmen der Ausbildung zur Lehrperson
- Neuerungen in der Schülerbeurteilung
- Neugestaltung / Optimierung Rahmenbedingungen (Bauliches usw.)
- Genussvoll (Gesundheitsförderung in der Schule)
- Zusammenarbeit mit der EB / Projekt Pausenplatzgestaltung
- Teamentwicklung: Führungsverhalten reflektieren und trainieren
- Einrichtung standardisierter Schulbesuche durch die Schulleitung (Zertifikatsarbeit R. Bissegger)
- Führungsgrundsätze umsetzen
- Handhabung und Umsetzung des Integrationskonzepts (VSG, Art. 17)
- Weiterbildung im Themenbereich „Lernförderung“ / IQES online (Reflektions- und Umfrageinstrument)
- Online-Umfrage (IQES online) mit allen Lehrpersonen des SZ Hard: Klima, Feedbackkultur, Teamarbeit, Kooperation, Team- und Schulentwicklung / Handlungsbedarf
- Bewältigung von ausserordentlichen Ereignissen, Krisenstab
- Schulprogramm 2011-2013
- IQES online: Elternbefragung Online-Umfrage
- (IQES online) mit allen Lehrpersonen des SZ Hard: Klima, Feedbackkultur, Teamarbeit, Kooperation, Team- und Schulentwicklung / Handlungsbedarf → Optimierung Schulprogramm
- Zertifikat QuES 2012-2014 (BeFaSEB: Berner Fachstelle für Schulenwicklung, Evaluation und Beratung GmbH, www.befaseb.ch)
- ICT4kids (Ausbildung und Umsetzung 2012 ff)
- Schulprogramm 2013-2016
- 12. Mai 2014: Zertifizierung QuES Schulzentrum Hard
- ...

3.5. Bestehende Konzepte / Regelungen

- Berufswahlkonzept (siehe Anhang, Punkt 6.2, Seite 28)
- Konzept Schwimmunterricht mit Schwerpunkt Wasser-Sicherheits-Check
- Multimedia-Konzept der Volksschule Langenthal
- Pädagogisches ICT-Konzept der Volksschule Langenthal
- Konzept Umsetzung Art. 17 VSG (Integration und besondere Massnahmen für Langenthal)
- Hardregeln
- Notfall- und Krisenkonzept für das Schulzentrum Hard
- Fit für die Schule (Leitbild der Erziehungsberatungsstellen des Kantons Bern)
- Leitfaden der Stadt Langenthal für Eltern von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren
- Pflichtenhefte für die Verantwortlichkeiten und Funktionen...

4.2. Steuerung und Organisation des Q-Prozesses

Projektorganisation (aktualisiert)

Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag mit der Fachstelle für Schulentwicklung, Evaluation und Beratung • Projektplanung "Einführung QuES im Schulzentrum Hard" • Schulprogramm SZ Hard
Projektleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Rolf Baer, Schulleiter • René Bissegger, Schulleiter Stellvertreter
Steuergruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Verena Heubi • Anne-Käthi Schindler • Chantal Neuhaus • Ursula Schneeberger • Daniel Bösiger
Q-Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none"> • Verena Heubi • Luzia Brotschi • Andrea Gfeller • Annaroes Anliker • Iride Bütikofer
Q-Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none"> • Anne-Käthi Schindler • Christina Lohner • Kathrin Zurfluh • Christine Ingold • Walter Jordi
Q-Gruppe 3	<ul style="list-style-type: none"> • Chantal Neuhaus • Franziska Lädach • Karin Zellweger • Ueli Lanz • ...
Q-Gruppe 4	<ul style="list-style-type: none"> • Ursula Schneeberger • Andrea Gfeller • Barbara Ingold • Regula Bendel • ...
Q-Gruppe 5	<ul style="list-style-type: none"> • Daniel Bösiger • Daniela Josi • Anja Flükiger • Charles Liechti • Janine Richiger

4.3. Zusammenarbeits- und Vertraulichkeitsvereinbarung

a	<p>Die unterzeichnenden Lehrpersonen des Schulzentrums Hard bilden eine Q-Gruppe. Name der Q-Gruppe, Name des Tamdems: </p>
b	<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitbild und Führungsgrundsätze SZ Hard • Vertrag mit der Fachstelle für Schulentwicklung, Evaluation und Beratung BeFaSEB • Modul "Unterrichtsbesuche" vom 9.8.2012 • Projektorganisation
c	<p>Vereinbarungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir bemühen uns um grösstmögliche Offenheit nach innen und über absolute Diskretion nach aussen. 2. Die einzelne Person bestimmt den Grad der Diskretion in allen sie betreffenden Angelegenheiten, was von allen übrigen Mitgliedern ausnahmslos respektiert wird. 3. Q-Gruppen (Kollegium) und Tamdem (SL) legen im Voraus einvernehmlich Themenbereiche, Zielsetzungen und Beobachtungskriterien / Indikatoren fest. Diese können für die ganze Gruppe Gültigkeit haben oder auf die Bedürfnisse Einzelner ausgerichtet sein. 4. Alle Berichte an die Schulleitung / Steuergruppe sind grundsätzlich anonymisiert und setzen das Einverständnis aller Mitglieder voraus. Sie beschreiben Erfahrungen, Problematiken und Steuerungswissen für die ganze Schule. 5. Die Diskretionspflicht erlischt nicht mit dem Austritt aus der Gruppe oder deren Auflösung. 6. Die Q-Gruppe evaluiert und reflektiert regelmässig ihre Zusammenarbeit (Meta-Evaluation). 7. Jede Q-Gruppe berichtet der Schulleitung / Steuergruppe regelmässig über Verlauf und Erfahrungen ihrer Arbeit. 8. 9.
d	<p>Ort, Datum</p> <p>Unterschriften:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

5. Qualitätsevaluation

5.1. Feedback der Lehrpersonen

5.1.1. Bericht

Um die Wirksamkeit des Schulleitungshandelns zu überprüfen, holt die Schulleitung gemäss Konzept des "360 Grad – Feedbacks" u.a. ebenfalls Feedbacks des Lehrkollegiums ein. Dabei nutzte sie in der vorliegenden Umfrage die Möglichkeit, mit Hilfe von IQESonline die Umfrage elektronisch durchzuführen. Im Mai / Juni 2010 wurde das Kollegium über folgende Themen befragt:

- Arbeits- und Schulklima
- Feedback- und Streitkultur
- Kooperatives und integratives Kollegium
- Teamarbeit

Die Auswahl der Themen wurde abgeleitet aus den Merkmalen erfolgreicher Schulen (Dubs, die Führung einer Schule). **Erfolgreiche Schulen** zeichnen sich u. a. aus durch...

- ...klare Zielvorstellungen für Schülerinnen und Schüler: Hohe Erwartungen in Bezug auf die Schulleistung, auf die Grundhaltung, die Stärkung des Gemeinschaftssinnes und die Führung der Klassen.
- ...vorbildliche Verhaltensweisen der Lehrerinnen und Lehrer. Stichworte: Hohe Identifikation mit der Schule und den Kindern, Optimismus, gemeinsames Schulethos, Innovationsbereitschaft von innen heraus, grosse Selbstverpflichtung, hohe Akzeptanz.
- ...kompetentes und vorbildliches Verhalten der Schulleitung. Stichworte: Klarheit und Unmissverständlichkeit in der Schulführung, Schwerpunkt in der pädagogischen Führung, grosse Präsenz, Leitung durch Zielsetzung und vorausschauender Planung, Miteinbezug der Lehrpersonen, Sicherheit in der Administration und Organisationstechnik, Wertschätzung.

Umfrage mit Auswertung siehe Anhang, Punkt 6.3, Seite 31ff

5.1.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen

Die Computerauswertung IQESonline zeigt auf einen Blick die fünf höchsten Werte, die fünf tiefsten Werte und die fünf Punkte mit dem grössten Veränderungsbedarf:

Das Kollegium setzte sich im Speziellen mit der Kolonne "Grösster Veränderungsbedarf" auseinander:

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
9. Diskriminierendes oder ausgrenzendes Verhalten wird von den Lehrpersonen nicht geduldet.	4.0	38. bei der Unterrichtsvorbereitung.	2.2	7. Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie Schule und Lernen für alle Beteiligten gesunderhaltend oder -fördernd gestaltet werden.	2.4
5. Unsere Schule verfügt über gemeinsame Regeln und Wertevereinbarungen, die das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft stärken.	3.9	45. In der täglichen Arbeit wird das „Learning on the job“ gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.	2.3	45. In der täglichen Arbeit wird das „Learning on the job“ gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.	2.4
21. Ich erhalte von Kolleginnen und Kollegen soziale Unterstützung (Probleme ansprechen können, kollegiale Beratung annehmen etc.).	3.8	49. Die Lehrpersonen erproben in schulinternen Weiterbildungen gemeinsam kooperative Lernmethoden (Partnerarbeit, Gruppenarbeit u.a.), die sie anschliessend im Unterricht umsetzen.	2.5	43. Die Lehrkräfte teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.	2.3
33. Die Teammitglieder planen und gestalten die Arbeit so, dass sie ihre Ziele erreichen und gem miteinander arbeiten.	3.8	7. Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie Schule und Lernen für alle Beteiligten gesunderhaltend oder -fördernd gestaltet werden.	2.5	8. Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule ist gut.	2.3
36. Ich erlebe die Zusammenarbeit im Team als bereichernd und entlastend.	3.7	43. Die Lehrkräfte teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.	2.5	47. Das Team wendet Methoden der kollegialen Beratung an, um das Wissen von Kolleg/innen zu nutzen und soziale Unterstützung bei der Lösung von Problemen zu erfahren.	2.3

Nr.	Sachverhalt	Handlungsbedarf	Ideen / Konsequenzen
7	Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie die Schule und Lernen für alle Beteiligten gesundheitserhaltend oder -fördernd gestaltet werden kann.	ja	<ul style="list-style-type: none"> • Thema: Bewegung/Ernährung • Thema: Pausenkiosk/Znüni/Wassertank • Thema am Elternabend: Schulweg / Znüni • Konzept: Gefährdungsmeldung • zusätzliche Kollegiumsveranstaltungen • Pausen mit Bewegungsmöglichkeiten
45	In der täglichen Arbeit wird das "Learning on the job" gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.	nein	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der PH wahrnehmen
43	Die Lehrpersonen teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.	empfehlenswert	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufnahme der gegenseitigen Unterrichtsbesuche
8	Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule ist gut.	nein	
47	Das Team wendet Methoden der kollegialen Beratung an, um Wissen von Kolleginnen und Kollegen zu nutzen und soziale Unterstützung bei der Lösung von Problemen zu erfahren.	empfehlenswert	<ul style="list-style-type: none"> • Kolleginnen/Kollegen stellen an speziellen Anlässen oder innerhalb einer Konferenz ihre "Spezialgebiete" vor (Bring-Prinzip).

5.1.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen

Was hat sich bewährt?

- Aufwand und Ertrag einer elektronisch organisierten Umfrage stehen in einem vernünftigen Verhältnis zueinander.
- Mit der vorliegenden "Globalbefragung" aller Lehrpersonen ergab sich ein "Bild", das in einem vertretbaren Rhythmus für die Erfüllung der Führungsaufgaben und für die Förderung der Schulkultur sehr nützlich sein kann.
- Dieses "Bild" kann nicht nur der Schulleitung sondern vielmehr dem ganzen Kollegium Eindrücke und Einsichten über die aktuelle Schulkultur geben.

Was war problematisch, schwierig?

- Ein solche Umfrage kann und darf aber nur eine Ergänzung sein: Die regelmässigen und vertraulichen Mitarbeitergespräche, der wöchentliche und tägliche Austausch, die Konferenzen und weitere speziell abgemachte Gesprächstermine bleiben unabdinglich, um in der Schularbeit bestehen zu können.
- Die Teilnehmenden (einer Umfrage) interpretieren die Fragen grundsätzlich nach eigenen persönlichen Erfahrungen und Menschenbildern. Resultate sind also immer vorsichtig und mit dem nötigen Abstand zu betrachten.

Konsequenzen...

- Globalfeedbacks der Lehrpersonen können eines der Führungsinstrumente der Schulleitung sein, um die Wirksamkeit des Schulleitungshandelns zu überprüfen.
- Sie geben Einblick in mögliche Entwicklungspotentiale und zeigen den Handlungsbedarf auf.
- Vertrauen, Verständnis, Akzeptanz und Offenheit sind Voraussetzungen, um Globalfeedbacks im Lehrkollegium durchzuführen (→ Schulkultur).
- Nur eine Schule, wo die Identifikation, die Motivation und die Selbstverpflichtung aller Mitarbeitenden selbstverständlich sind, lässt diese Art Feedback zu (→ Schulkultur).

5.2. Feedback der Eltern

5.2.1. Bericht

Mit einem angepassten Fragebogen basierend auf einer Vorlage von IQESonline, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, führte die Schule bei allen Eltern im Mai/Juni 2012 eine Umfrage zur Qualität der Schule durch. Den Eltern wurden 35 Fragen zu folgenden Themen gestellt:

- Schule als Lebens- und Erfahrungsraum
- Einschätzung des Unterrichts
- Bildungs- und Lernprozesse
- Schulkultur und Schulklima / Regelmässige Informationen
- Eltern als Partner der Schule

Die Eltern konnten die Fragen mit einem Rating von 1 bis 4 beantworten oder keine Stellung nehmen:

- 1 = trifft nicht zu
- 2 = trifft eher nicht zu
- 3 = trifft eher zu
- 4 = trifft zu
- KA = keine Antwort

Die Umfrage erfolgte anonym und wurde in sechs Sprachen übersetzt. Der Rücklauf der Fragebogen war sehr gut (213/224 = 95,1%). Am Schluss des Fragebogens hatten die Eltern noch die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen zur Schule anzubringen. Die Umfrage wurde nach folgendem Zeitplan durchgeführt:

Zeitpunkt/Zeitraum	Anlass/Inhalt	Wer?
30.08.2011	Fragebogen: Erarbeitung	Kollegium
21.10.2011	Fragebogen: Verabschiedung	Kollegium
März 2012	Übersetzung in sechs Sprachen	Comprendi Bern
25.05.-01.06.2012	Elternumfrage *	Klassenlehrpersonen
13.-15.06.2012	Übersetzung verbaler Rückmeldungen	örtliche Übersetzungspersonen
15.-29.06.2012	Computerauswertung IQESonline *	Schulleitung / Sekretariat
06.07.2012	Umfrage im Rahmen QuES 12-14	Schulleitung / Peter Strahm
10.08.2012	Auswertung in Q-Gruppen	Kollegium
September 2012	Rückmeldung an die Eltern **	Schulleitung
September 2012	Presseorientierung ***	Schulleitung

* siehe Anhang, Punkt 6.4.1, Seite 43ff

** siehe Anhang, Punkt 6.4.2, Seite 53

*** siehe Anhang, Punkt 6.4.3, Seite 54

5.2.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen

Die Computerauswertung IQESonline war so konzipiert, dass die Resultate sowohl für die ganze Schule als auch für die einzelnen Klassen ermittelt wurden. An dieser Stelle befassen wir uns ausschliesslich mit den Resultaten der Schule. Die folgende Auflistung zeigt auf einen Blick einerseits die Fragen mit den 5 höchsten Werten und andererseits die Fragen mit den fünf tiefsten Werten:

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
4.6 - Wir sind damit zufrieden, wie die Schule uns Eltern über wichtige Angelegenheiten, Termine und Veranstaltungen informiert.	3.8	3.5 - In der Schule lernt unser Kind stufengemäss, sich Informationen zu beschaffen (Internet, Nachschlagewerke ...).	3.4
5.3 - Es ist für uns Eltern klar, an wen wir uns bei Fragen wenden können.	3.8	4.1 - Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander ist gut.	3.4
4.2 - Unser Kind kommt mit den Lehrpersonen gut aus.	3.8	5.7 - Wir Eltern haben genügend Möglichkeiten zur Mitwirkung auf Schulebene (z.B. Schulleben, Veranstaltungen).	3.4
3.6 - In der Schule lernt unser Kind, mit anderen zusammen zu arbeiten.	3.8	3.3 - In der Schule lernt unser Kind, wie es am besten lernen kann (Lernmethoden und Arbeitstechniken).	3.4
5.8 - Wir sind insgesamt mit der Schule meines Kindes zufrieden.	3.7	2.2 - Unser Kind wird seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert .	3.4

Die Resultate sind nach dem Ampelprinzip zu interpretieren:

- 3.1 - 4.0: grüner Bereich (kein Handlungsbedarf)
- 2.1 - 3.0: oranger Bereich (reflektieren, optimieren)
- Unter 2: roter Bereich (klarer Handlungsbedarf)

Was hat sich bewährt?

- Das Gesamtergebnis ist sehr gut. Alle Durchschnitte liegen im grünen Bereich (3.4 – 3.8). Es gibt grundsätzlich keinen Handlungsbedarf.
- Auf die Resultate bezüglich der Kommunikation (3.8) und der Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ihrer Kinder insgesamt (3.7) sind wir besonders stolz.

Was war problematisch, schwierig?

- In 53 Fragebogen wurde die Möglichkeit wahrgenommen, sich in freier Form zur Schule zu äussern. Dabei gab es neben lobenden Worten auch interessante herausfordernde Voten. Rückfragen waren aber wegen der anonymen Durchführung nicht möglich.

Konsequenzen...

- Grundsätzlich gilt es, das hohe Niveau zu halten. Die Elternumfrage zeigt, dass wir mit einer kontinuierlichen und konsequenten Qualitätsentwicklung in den letzten Jahren auf dem richtigen Weg sind. Die Umsetzung durch die Klassenlehrpersonen und Fachlehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern wird von den Eltern wahrgenommen und geschätzt.
- Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie ihre Sicherheit und Ihre Betreuung im Schulalltag sind Themen, an denen die Eltern wie die Schule täglich arbeiten müssen.
- Die Langenthaler Schulen sind in den letzten Jahren unter dem Titel "ict4kids" mit den modernen Informationstechnologien ausgerüstet worden. Als Letztes ist während der Frühlingsferien 2014 in den Unterrichtszimmern des Schulzentrums Hard mit Panels und Visualizers die neue Präsentationstechnik eingerichtet worden. Es gilt auf allen Stufen, die moderne Informationsbeschaffung gründlich kennenzulernen, sinnvoll einzusetzen und sich der Gefahren des Internets bewusst zu sein.

5.2.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen

Was hat sich bewährt?

- Die Elternumfrage wurde als Schuljahresprojekt 2011/12 durchgeführt (Planung, Fragebogen erstellen und übersetzen, Umfrage, Auswertung, Evaluation, Feedback an die Eltern/Pressebericht). Wir standen nicht unter Zeitdruck.
- Der standardisierte Fragenbogen von IQESonline wurde im Kollegium inhaltlich und sprachlich unseren Bedürfnissen angepasst.
- Bei einem Fremdsprachenanteil der Eltern von über 70 % ist eine Übersetzung durch einen professionellen Übersetzungsdienst, in unserem Fall „Comprendi“ in Bern, wertvoll.
- Die Abgabe aller Fragebogen in Papierform in der jeweiligen Muttersprache mit Abgabestelle bei der Klassenlehrperson begründet die hohe Rücklaufquote von 95,1 %.
- Der Zeitpunkt der Umfrage bei den Eltern (letztes Quartal des Schuljahres) ist ideal.
- Die Auswertungspapiere von IQESonline sind umfassend, übersichtlich und grafisch verständlich dargestellt. Zudem ist es möglich, gleichzeitig Schul- und Klassenergebnisse zu eruieren.

Was war problematisch, schwierig?

- Das Eintippen der Resultate war zeitlich sehr aufwändig. Zudem mussten nicht wenige verbale Rückmeldungen in einer Fremdsprache mit Übersetzungspersonen von „Interunido“ bearbeitet werden.
- Der finanzielle Aufwand für professionelle Übersetzungen ist nicht zu unterschätzen. In unserem Fall gab es Kosten von rund 2500 Franken.
- Mit 37 Fragen zu fünf verschiedenen Themen war die Umfrage zu umfassend.

Konsequenzen...

- Das Verhältnis Aufwand/Ertrag gilt es zu optimieren: Die Anzahl der Fragen reduzieren, den Fokus auf ein bis zwei Themenbereiche legen, neben der Papierform auch die Möglichkeit der elektronischen Rückmeldung anbieten.
- Grundsätzlich sollte auf Übersetzungen verzichtet werden können; leider erlaubt es der gegenwärtige sprachliche Intergrationsstand in unserem Umfeld noch nicht.
- Alle Möglichkeiten der Plattform IQESonline sind zu nutzen. Nachdem die Benützung in der Einführungsphase kostenlos war, ist sie nun gebührenpflichtig. Die Stadt Langenthal hat diese Kosten auch fürs 2015 wieder budgetiert.
- Elternumfragen in dieser Art sollten nicht zu oft durchgeführt werden; alle vier bis fünf Jahre, zweimal in einer Schullaufbahn.

5.3. Gegenseitige Unterrichtsbesuche

5.3.1. Bericht

Nach den guten Erfahrungen mit gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in unserem Kollegium im Zeitraum 2000-2003 (siehe 3.4 „Qualitätsentwicklungsprojekte“) mussten wir unser Schulentwicklungsprojekt zugunsten der zeitintensiven Umsetzung der Reform der Schülerinnen- und Schülerbeurteilung („schübe“) und deren Reform („beurteilung 04“) stoppen. Im Zusammenhang mit der Teilrevision der Lehrerrichtlinienverordnung (LAV) per 1.8.2006, die im erweiterten Aufgabenkreis der Schulleitungen unter anderem auch eine verbindliche Durchführung von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächen vorsieht, wurde die Frage nach gegenseitigen Unterrichtsbesuchen und Unterrichtsbesuchen der Schulleitung sehr aktuell. Von 2007 bis 2011 führten wir alle zwei Jahre Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung durch. Der Wunsch, die gegenseitigen Unterrichtsbesuche wieder aufzunehmen, wurde wiederholt vom Kollegium wie auch von der Schulleitung geäussert. Neben der Schulleitung ist auch eine beachtliche Anzahl von Lehrpersonen seit 2000 im aktuellen Kollegium und hat somit diese Entwicklungsschritte mitgemacht. Die Vorbereitung auf die Zertifizierung gab uns nun den Anlass, dieses Feedback-Instrument wieder einzusetzen. Die Öffnung des Schulzimmers in unserem Schulzentrum gegenüber Kolleginnen und Kollegen, war somit in unserem Schulzentrum nichts Neues. Auf dem zum Teil heiklen Weg im Entwicklungsprozess von der veralteten Schule unter dem Motto „Ich und meine Klasse“ zur modernen Schule mit dem Motto „Wir und die Schule“ waren wir bereits seit 1994 unterwegs und konnten auf guten Erfahrungen und soliden Grundlagen aufbauen.

Im Schuljahr 2012/13 und 2013/14 hat sich das Kollegium im Zusammenhang mit der Zertifizierung auf drei gegenseitige Unterrichtsbesuche geeinigt. Im Dezember 2012, im Mai 2013 und im März 2014 wurden unter der Leitung der Steuergruppen in den Q-Gruppen die gemachten Beobachtungen ausgewertet und zwar nach dem Grundlagenpapier von Peter Strahm, Auswertung Q-Gruppe "Gegenseitige Unterrichtsbesuche" (GU) und Tandem-Projekt "Weiterentwicklung reflexive Berufspraxis".

5.3.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen

Exemplarisch für alle drei Auswertungen folgt nun die Zusammenfassung der Q-Gruppen-Berichte vom Dezember 2012. Die Vorgabe der Steuergruppe für die Beobachtung war das Merkmal "Hoher Anteil echter Lernzeit" nach H. Meyer "Was ist guter Unterricht". Die Q-Gruppen trafen eine beobachtbare Auswahl bei den Kriterien und Indikatoren; weitere gegenseitige Absprachen zwischen dem Besucher und dem Besuchten wurden individuell vorgenommen.

	Was hat sich bewährt?	Was war problematisch, schwierig?	Konsequenzen
Erkenntnis bezüglich Unterrichtsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Es wurden reale Lektionen und keine Demolektionen beobachtet. • Rituale geben den Rahmen und die Sicherheit. (3) • Wenig schwatzen - viel handeln - wenig eingreifen. • Mit der Stimme arbeiten. • Vorbereitete Umgebung (Material, Sitzordnung, Abläufe) bringt Ruhe und Sicherheit. (2) • Wohlwollen durch persönliche Anteilnahme und Begrüssung. • Kontrolle der abgemachten Vereinbarungen (und sachliche Ermahnung) ist wichtig. • Stufengerechte Aufträge und Loben tragen zum Wohlbefinden und zur Motivation bei. • Klare Fokussierung auf Lern- und Stundenziele. • Alle werden angesprochen und kennen die Ziele des Unterrichts. • Aufträge werden besprochen und liegen schriftlich vor. • Hohe Präsenz der Lehrperson in Raum und Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhige und zurückhaltende Kinder können im Unterricht verloren gehen. • Kinder an ihre Leistungsgrenze bringen, ohne sie zu überfordern, ist eine Gratwanderung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Authentisch bleiben • Mit der eigenen Energie sorgfältig umgehen. • Strukturen sauber einführen, kontrollieren und Konsequenzen durchsetzen. • Angstfreie Atmosphäre durch konstruktive Kritik schaffen. • Überblick über Einzelne und die ganze Klasse behalten. • Selbstreflexion durch die Lehrperson. • Viele Erkenntnisse bezüglich Unterrichtsgestaltung sind stufenunabhängig. • In einem konkreten Fall: Umstellung der Pultordnung.

5.3.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen

	Was hat sich bewährt?	Was war problematisch, schwierig?	Konsequenzen
Evaluationserfahrungen (Meta-Evaluation)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Form der unangemeldeten Besuche. • Das gegenseitige Vertrauen in der Q-Gruppe ist gross. (3) • Voneinander lernen, neue Ideen erhalten. (3) • Die Nachbesprechungen erfolgten offen und ohne Schwierigkeiten, ergaben ein gutes Gefühl. (3) • Der Zeitaufwand war verträglich. • Nach der Nachbesprechung konnte auch über Privates gesprochen werden. • Gegenseitige Besuche haben Freude gemacht. • Einblick in eine andere Klasse / Stufe. (2) • Wenige Beobachtungspunkte, "weniger ist mehr". (2) • Besuch auf der gleichen Stufe. • Besuch öffnete Blick für Spezialunterricht und Musikunterricht. • Hütedienst durch 9. Klasse • Hilfe bei der Besuchsorganisation ist an unserer Schule selbstverständlich. • Die Nachbesprechung wurde am gleichen Tag wie der Unterrichtsbesuch durchgeführt. (2) • Die Unterrichtsbesuche erfolgten kurz nach der gemeinsamen Planung. • Die offenen Feedbacks (das Aufdecken blinder Flecken). 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine einzelne Lektion gibt nur einen kleinen Einblick. (3) • Organisation muss gut abgesprochen werden. Den Unterrichtsbesuch für alle Gruppenmitglieder optimal im Schulalltag integrieren. (2) • Nicht jede Lektion gibt gleich viel her zum Beobachten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsbesuche in vernünftigem Rahmen weiterführen; 2x pro Jahr. (3) • Einführung eines festen Hospitationsmorgens . • Die zeitlichen Abstände der Unterrichtsbesuche verkürzen. • Mindestens einen weiteren Unterrichtsbesuch mit der gleichen Zielsetzung planen, durchführen und besprechen.

5.4. Feedback der Schülerinnen und Schüler

5.4.1. Bericht

Schülerinnen und Schüler in unserem Schulzentrum haben die Möglichkeit, mündliche und schriftliche Rückmeldungen zum Schulbetrieb zu geben. Die Organisation dieser Rückmeldungen ist eine verbindliche Vorgabe der Schule. Diese Rückmeldungen können von den Lehrpersonen individuell gestaltet und ausgewertet werden. Grundsätzlich wird der Austausch wöchentlich gepflegt. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler regelmässig und in kurzen Abständen ein Feedback abgegeben können. Der Kontakt zu den Lehrkräften ist ständig vorhanden.

Am 8. August 2013 hatten die Lehrpersonen anlässlich der internen Weiterbildung vom Leiter der Steuergruppe den Auftrag erhalten, bei ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zum Schulbetrieb einzuholen. Rückmeldeinstrumente wurden aus dem Werkzeugkoffer "Feedbackinstrumente" (STRAHM, E. et al (2008), gewählt. Als weitere Grundlage dienten die Evaluations- und Entwicklungsschleife und das Vorgehen gemäss Leiter der Steuergruppe. In der Folge wurden zwei in den Q-Gruppen koordinierten und vorbereiteten Feedbackübungen im ersten bzw. zweiten Quartal des Schuljahres 2013/14 durchgeführt. Im nächsten Kapitel sind die Q-Gruppen-Berichte zusammengefasst.

5.4.2. Ergebnisse, Erkenntnisse, Konsequenzen

	Was hat sich bewährt?	Was war problematisch, schwierig?	Konsequenzen
Modellhaftes, Erkenntnis bezüglich Feedback in der Klasse	Drei Aussagen (2 Gruppen)		
	<ul style="list-style-type: none"> • Klarheit bei Vorgaben führt zu reibungslosem Ablauf. • Handeln, abstrahieren, automatisieren. • Vertrauen zu Lehrperson ermutigt SchülerInnen zum Nachfragen. • Aufdeckung von Störungen und Unzufriedenheit. • Gute soziale Beziehungen unter den SchülerInnen. • Kinder machen die Entdeckung, dass Üben etwas bringt; sie wissen was zu tun ist. • Spielerisch lernen motiviert. 	<ul style="list-style-type: none"> • auf Zeit und Druck arbeiten. • Unruhe und Störungen. • Lektion- und Tagesablauf sollte den SchülerInnen bekannt sein = bessere Orientierung. • Beeinflussung durch andere SchülerInnen bei mündlicher Rückmeldung • Denkschwache Kinder. • Übung zu Feedback fehlt noch weitgehend auf der US. • Zeitfaktor (auch noch neben der Stoffvermittlung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Rückmeldungen effektiver als mündliche. • Gemeinsam mögliche Antworten suchen führt zu differenzierteren Aussagen. • Individualisieren als Weg in den Regelbereich. • Das Feedback üben, üben, üben. • Feedback im Unterricht vermehrt einplanen.
	Zielscheibenfeedback (2 Gruppen)		
	<ul style="list-style-type: none"> • Zielscheibenfeedback braucht nicht viel Zeit; zügige, sehr effiziente Methode. • Es ist ein Anhaltspunkt. Bei Bedarf kann genauer nachgefragt werden. • Für alle Stufen (EK – 9. Kl.) gut verständlich. • SchülerInnen müssen ihren Entscheid begründen. • Grundlage für Elterngespräch/Elternabend. 	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Stufen eignen sich nicht, weil viele dann die Mitte wählen. • Anfangs 1. Klasse würden zwei Stufen genügen. • Gruppendruck muss vermieden werden; zuerst Zielscheibe in EA lösen, erst dann zusammentragen. • OS: diplomatische Antworten im Sinn von "Was will die Lehrperson lesen?" • Antworten sollen ehrlich sein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielscheibe kann individuell angepasst werden. • Gutes Instrument für eine schnelle Rückmeldung, oder als Ausgangspunkt für ein Klassengespräch. • Regelmässig durchführen; sollte zu einer Selbstverständlichkeit werden. • Die gleichen Fragen nach einer gewissen Zeit wieder stellen (Entwicklung beobachten).
Kreativ Feedback			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Hilfsmittel sind vorbereitet. • Einfaches Material in kurzer Zeit herstellen. • Jedes Kind stellt seine eigene Blume her. • Jedes Kind kann die einzelnen Sonnenstrahlen und Wolken zum Klassenfeedback dazulegen. • Vertrauen untereinander in der Klasse. • Klassenregeln klar, damit gutes Gelingen möglich ist. • Persönliche Auswertung mit den Kindern ergab ein konstruktives Gespräch: rückblickend und vorausblickend. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einander zuhören braucht Interesse und Geduld von allen. • Einige SchülerInnen gaben nur Standardantworten: ja, gut, • Wiederholungen der Schülerantworten brauchen Aufmunterung zur Differenzierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend Zeit einberechnen (bei Lektions-, Tages- oder Wochenschluss). • Durchführung zu Beginn immer mit der gleichen Frage, zur gleichen Zeit. • Genaue Anweisungen geben. Die SchülerInnen antworten in ganzen Sätzen. 	

5.4.3. Evaluationserfahrungen, Konsequenzen

	Was hat sich bewährt?	Was war problematisch, schwierig?	Konsequenzen
Evaluationserfahrungen (Meta-Evaluation)	<ul style="list-style-type: none"> • Mut zu konstruktiver, strenger (dennoch wohlwollender) Führung. • Mut zur Essenz: üben, üben, üben. • Mut zur Lücke. • Offenes Ohr schafft Vertrauen zu Lehrperson. • SchülerInnen beim Suchen nach Lösungen und Verbesserungen miteinbeziehen > steigert Motivation beim Einhalten und Durchsetzen von Regeln. • Lösungswege = Klassenregeln. • Bewusstheit für andere Stufen: Klar werden, was für andere Stufen überdacht werden muss, damit das Feedback klappt. • Erkenntnis, dass ein Instrument auf allen Stufen eingesetzt werden kann, wenn es angepasst wird. • Wenig ändern, die gleiche Fragestellung beibehalten. • Rückmeldung der SchülerInnen gibt Zufriedenheit, bedeutet Wertschätzung der Arbeit. • Man kann von den Erfahrungen der andern Q-Gruppenmitglieder profitieren. • Zeitmanagement: Besprechungstermine wurden frühzeitig abgemacht. • Immer gleiche Durchführung hilft den Kindern, sich zu orientieren. • Die ausgewählten Instrumente haben sich auf der entsprechenden Stufe bewährt. • Gute Möglichkeit, dass Kinder sich zu Dingen äussern können, die sie beschäftigen. Bei negativen Rückmeldungen werden vor allem soziale Themen angesprochen. Dies zeigt, dass für die SchülerInnen ein gutes Klassenklima elementar ist. • 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierige Sachen aufdecken, Handlungsbedarf klären. • Blossstellen von SchülerInnen unbedingt vermeiden. • Wortschatz ist auf US nicht vorhanden. • Feedback einholen braucht viel Zeit; als Klassenlehrperson einfacher durchzuführen als in der Rolle der Fachlehrperson. • Schriftliche Rückmeldungen brauchen mindestens so viel Zeit wie mündliche. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldungsart variieren, Fragekatalog ev. ausbauen (Folgefragen). • Hardregeln sind gut; es gilt, sie durchzusetzen. • Handhabung "Feedback" an unserer Schule klären.

Erfolgreiches Feedback kann nur Erfolg bringen, wenn alle Beteiligten ihre Bereitschaft für Veränderungen zeigen und Rückmeldungen grundsätzlich als sinnvoll und hilfreich empfinden. Feedbacks tragen zu einem Klassenklima der gegenseitigen Wertschätzung bei und bilden ein wichtiges Instrument der Beziehungsbildung. Selbstverständlich müssen Erkenntnisse aus Feedbacks Konsequenzen haben und spürbar Veränderungen bewirken. Feedback ist kein Beurteilungs- sondern vielmehr ein Entwicklungsinstrument. Getroffene Abmachungen werden überprüft.

Das Feedback-Instrument ist mit Mass anzuwenden, vertieft mit den Schülerinnen und Schülern zu üben und in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Dabei sollen / können verschiedenste Feedback-Instrumente (sinnvollerweise die Gleichen über einen längeren Zeitraum) eingesetzt werden. Oft sind schriftliche Rückmeldungen effektiver.

5.5. Feedback Peer Review Extended (Peer Review Tag vom 12. 5. 2014)

- 5.5.1. Bericht
- 5.5.2. Ergebnisse, Erkenntnisse
- 5.5.3. Evaluationserfahrungen
- 5.5.4. Konsequenzen

5.6. Zusammenfassung

Grundsätzlich hat unser Projekt klar aufgezeigt, dass das oben dargestellte "systematisches Qualitätsmanagement" erst angepackt werden darf, wenn die betreffende Schule über gemeinsame Ziele, Werte und Normen verfügt, ein gemeinsam erarbeitetes Schulleitbild besitzt, die Zusammenarbeit verbindlich gelebt wird, wo Schulentwicklung bereits über Jahre selbstverständlich ist, wo über geregelte organisatorisch-administrative Arbeitsabläufe geführt wird und wo die fachspezifische Zusammenarbeit funktioniert.

Dabei ist zu beachten, dass das Kerngeschäft "bilden, unterrichten, erziehen" im Zentrum stehen muss! Die Landesregeln LCH sprechen eine deutliche Sprache. Sie fordern zuerst und zuoberst...

- **die Erfüllung des Bildungsauftrags**
- eine professionelle Unterrichtsführung
- Vorschriftentreue (...Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und des Lehrplans)
- die Mitwirkung im Schulteam
- Führung und Verantwortung (...in der eigenen Schulklasse und in der ganzen Schule)
- Zusammenarbeit mit den Schulpartnern
- Integrität, Vertraulichkeit, Dienstgeheimnis
- Weiterbildung und Entwicklung (...Weiterbildung, QM der Schule...)
- die Respektierung der Menschenwürde (...Sorgfaltspflicht, Wertschätzung, Achtung der Persönlichkeit)

Vor Beginn des Projekts gab es durchaus Bedenken: "Wir laden uns etwas auf, was uns zusätzlich belastet". "Es herrscht bereits eine Inflation von Fragebögen jeglicher Herkunft". "Die Kosten sind zu hoch; auf Kosten des Kerngeschäfts wird hingegen gespart". "Wird uns der Kanton ein Q-Entwicklungssystem vorschreiben?" "Auch Umfragen zeigen kein objektives Bild und sind grundsätzlich in Frage zu stellen." Trotz allen Bedenken hat das Kollegium dem Zertifizierungsprojekt schliesslich nach mehreren Orientierungen und Konferenzen zugestimmt.

Ausschlaggebend für die Zustimmung war u. a., dass unsere Schule ja bereits seit Jahren intensiv an der Weiterentwicklung gearbeitet hat (Schulentwicklungsprojekte 1994-2014, Pkt. 3.4.) und bereits über eine verbindliche Entwicklungsplanung verfügt (Schulprogramm, Pkt 3.3.). Es ist der Schule ebenfalls gelungen, die Projektarbeit so zu gestalten, dass die ordentliche Schularbeit nicht tangiert wurde und die allgemeine Zusatzbelastung verträglich war. Die Arbeit in den Q-Gruppen erlebten die LP als bereichernd, die vielen gemeinsamen Gespräche und Übungen halfen und helfen weiterhin mit, das Kollegium auf die gemeinsamen Ziele zu fokussieren und den sozialen Zusammenhalt zu stärken!

"Tue Gutes und sprich darüber". An unserer Schule wird aus unserer Sicht sehr gute Arbeit geleistet. Die Dokumentation und die Erlangung eines "Zertifikats QuES" soll dies ebenfalls gegen aussen zeigen und gleichzeitig gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden Rechenschaft ablegen.

Mit Hilfe der erarbeiteten Instrumente wollen wir unsere "Qualität durch systematisches Feedback" mit Augenmass pflegen und fördern.

6. Anhang

6.1. Schulprogramm

<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> Leitbild, Führungsgrundsätze und Organigramm des Schulzentrums Übersicht 19 Jahre Schulzentrum Hard (Bauliches, Qualitätsentwicklungsprojekte, Anlässe und Arbeitswochen) Umsetzungshilfe Controlling Pädagogischfunktionale Raumanalyse (Basler und Hofmann) Anpassungen Lehrplan des Kantons Bern (ICT, Französisch, Englisch)
--

Schulleitung, Lehrpersonen

Entwicklungsbereiche	Ziele	Massnahmen	Indikatoren	Evaluation	Zeitraum	Verantwortung
Information	Aktiv, zeitgerecht und vorausschauend gegen innen und aussen informieren	Memos, Termin- und Quartalspläne, Informationen, Homepage SZ Hard, Elternanlässe	Einhaltung Stufenmodell, Aktualität der Inhalte / Infos erreichen den richtigen Adressaten	Zweckmässigkeit ständig überprüfen und optimieren	Permanent	Schulleitung, Klassen- und Fachlehrpersonen
Mitarbeitergespräche	Wertschätzung, Personalplanung, Führungsverhalten, Controlling	Organisation und Durchführung der Gespräche jeweils im Dez./Jan.	Inhalte gem. Formular Standortbestimmung und Zielvereinbarung	Feedback persönlich und anlässlich einer Konferenz	Alle zwei Jahre (2013/14, 2015/16)	Schulleiter
Unterrichtsbesuche der Schulleitung	Wertschätzung, Kontrolle für die Planung des Qualitätsmanagements	Organisation und Durchführung der U Besuche jeweils zwischen Nov. und Feb.	Ausgewählte Kriterien aus dem Leitfaden MAG und aus den Unterlagen von IQES online	Auswertungsgespräch (individuell und allgemein im Plenum der Konferenz)	Alle zwei Jahre (2014/15, 2016/17)	Schulleitung
Weiterbildung	Selbst- und Sozialkompetenz fördern	Gesprächscoaching, kollegiale Unterrichtsbesuche, Supervision, ...	Kriterien gemäss Themenwahl (Grundlagen: MAG, U Besuche, ...)	Intern und mit Hilfe von externen Beratern und Beraterinnen	Nach Bedarf (ständige Überprüfung)	Schulleitung, QE-Gruppe
Zusammenarbeit	Feedback-Kultur, "Klima" (Pflege der Schulkultur) und Teamarbeit fördern	Online-Umfragen (IQES online), Konferenzen, Kollegiumsveranstaltungen, Exkursionen, Arbeit in Projektgruppen	Ergebnisse der Umfragen, individuelle Rückmeldungen, allgemeine Feedbacks	Gemeinsame Auswertung anlässlich von Kollegiumstagen und Konferenzen: Ziele und Massnahmen erarbeiten	Jährlich (mit einem Schwerpunkt) / Konferenzen (alle 14 Tage)	Schulleitung, QE-Gruppe
Organisation	"Möglichst alle LP übernehmen eine Funktion und damit eine Mitverantwortung!"	Wahl durch die Konferenz, anschliessend Erstellen einer Verantwortlichkeitsliste inkl. "Pflichtenheft"	Lehrpersonen wenden sich direkt an die Funktionsträger (Motto: "Volle" Verantwortung in ihrem Bereich)	Überprüfung Pflichtenhefte, Erfahrungsberichte, Weisungen	Funktion jeweils gültig ab 1.8. für ein Schuljahr	Schulleitung, Konferenz

Unterricht, Projekte

Entwicklungsbereiche	Ziele	Massnahmen	Indikatoren	Evaluation	Zeitraum	Verantwortung
Allgemeines	LP: Stärken der Führungskompetenzen, LP als Vorbilder verstehen Alle: Rücksichtnahme "leben", Beziehungsfähigkeit fördern	Durchsetzen der erarbeiteten Führungsgrundsätze, Hard- und Klassenregeln, Jahresschwerpunkte SL, Elternarbeit	Schulleitbild Hard, Führungsgrundsätze (Lehrtteam, SL, Lehrperson), "Fit für die Schule", Motto: "Präsent si, häreluege!"	Selbstreflektion, jährliche Überprüfung und ev. Überarbeitung, Rückmeldungen in Konferenzen, Umfragen IQES online	Permanent	Schulleitung, alle
Einführung QuES	Aufbau eines internen QM, Aus- und Weiterbildung von Q-Fachpersonen, Zertifizierung QuES	Entwicklung QM mit der Fachstelle für Schulentwicklung, Evaluation und Beratung (BeFaSEB)	Abfassung eines Q-Handbuches	Reflexion aller Veranstaltungen, Metaevaluation der Prozesse ...	Schuljahre 12/13 und 13/14	Schulleitung
ICT4kids	ICT in den Unterricht integrieren, Selbststeuerung des Lernprozesses fördern	Das Unterrichtskonzept der Projektgruppe ist verbindliche Grundlage (Kursangebot nutzen)	Pädagogisches ICT-Konzept der Volksschule Langenthal (siehe u.a. Standards für Lernende)	Sammeln von Erfahrungswerten, siehe auch Aus- Weiterbildungskonzept (ev. Anpassung)	Ab 1.8.12 eingeführt	Projektgruppe ict4kids Controlling: SLK
Tagesbetreuung	Die Tagesbetreuung als Bestandteil der Volksschule verstehen	Intensive Zusammenarbeit SLK-SLTB und Betreuerinnen- LP direkt	Leistungsvereinbarung mit leolea (mittelfristig Stadt?)	Informationsaustausch, Hospitationen, Teilnahme der TSL an den SLK	Permanent	SLK, Klassenlehrpersonen
Jahresmotto	Die Schulhauskultur und das Miteinander / die Beziehungsfähigkeit fördern	Auswahl eines Jahresmottos (Konferenz), Ausrichtung der gemeinsamen Aktivitäten	Lehrende und Lernende setzen das Motto in verschiedenen Varianten um	Überprüfung der Sichtbarkeit anlässlich von Kollegiumstagen und Konferenzen	Auswahl: 4. Quartal jeweils für das nächste Schuljahr	Konferenz
Spezielle Projekte	Mit gemeinsamen Projekten das "Miteinander" und das Verhältnis zu den Eltern, Behörden und der Öffentlichkeit fördern / pflegen	Gemeinsame Projektwochen, Projekttage, Anlässe für Schüler, Eltern und die Öffentlichkeit (siehe 17 ... Jahre SZ Hard)	Die Schule als "lebendige" Organisation der Stadt Langenthal	Feedbackrunden, Checklisten überarbeiten, Zeitpläne und Verantwortlichkeiten überprüfen / anpassen, ...	Jährlich	Konferenz, Projektgruppe(n)
Ständige Projekte	Mit "rituellen" (wiederkehrenden) Anlässen dem SZ Hard ein eigenständiges "Gesicht" geben.	Anlässe wie Schuljahresanfang / -schluss, OL, Tag des Kindes, Skilager, Papiersammlung, Sporttag, "StopArmut", ... institutionalisieren, Verantwortung delegieren	Wahrnehmung von aussen, Wirkung gegen aussen	Auswertung direkt nach Abschluss des Projekts, Erfahrungsberichte, Revision, ...	Jährlich gemäss Quartalsplanung	Konferenz, Projektgruppe(n)

Infrastruktur

Entwicklungsbereiche	Ziele	Massnahmen	Indikatoren	Evaluation	Zeitraum	Verantwortung
Präsentationstechnik / ict4kids	Präsentationsmittel für den Unterricht optimieren, Grundlagen für die Umsetzung von ict4kids schaffen	Einsetzen von Fachpersonen in der Planung und Realisierung	Medien sind benutzerfreundlich und funktionieren einwandfrei / störungsfrei	Erfahrungsaustausch, MAG, Unterrichtsbesuche	Präsentationstechnik ab 1.8.13 einsatzbereit	Projektleitung ict4kids Stadtbauamt
Pausenplätze	Pausenplätze (und Parkplätze) sanieren und benutzergerecht neu gestalten	Bedürfnisse erfassen, Planung, Gestaltung, Umbau	Die Plätze werden von der Schule und soweit möglich von der Öffentlichkeit intensiv und zweckbestimmt genutzt	Überprüfung der Benutzerfreundlichkeit und der Zweckmässigkeit nach der Umsetzung	2014-2016	Schulleitung, Konferenz, Stadtbauamt
Schulraumplanung	Schulanlagen gemäss geplanter Schulstruktur anpassen und ausbauen (u.a. Umnutzung Hauswartwohnung)	Grundsatzentscheid und Auftrag der politischen Behörden	Schulraumplanung der Stadt, kantonale Vorgaben / Erfüllung der pädagogisch-funktionalen Raumanforderungen	Quo vadis Volksschule Langenthal?	2013/2014	Schulleitung, Stadt
Unterhalte, Pflege	Schulanlage in allen Bereichen werterhaltend, gesetzeskonform und betriebssicher unterhalten	Mängel rechtzeitig erkennen und die Behebung priorisieren, Geldmittel auf dem Budgetweg beantragen (laufende Rechnung, Investitionsplanung / -rechnung)	Schulbetrieb: Alle Installationen und Einrichtungen funktionieren reibungslos; die Benutzer tragen Sorge und verhalten sich energiebewusst	Durch Hauswart, Fachleute, Schulleitung	Jährlich	Schulleitung, Stadtbauamt

6.2. Berufswahlkonzept

Jahr	Inhalte
7	<p>Motto: <i>Zukunft</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sich über die Bedeutung der eigenen Umwelt Gedanken machen, sagen, was uns wichtig ist ✓ Sich bewusst mit den Erlebnisbereichen Körper, Gemüt, Geist auseinandersetzen ✓ Eigene Arbeits- und Lernmethoden überdenken und brauchbare Lerntips erarbeiten ✓ Erkennen, dass Wünsche viel über uns aussagen und die Kraft haben, uns weiterzubringen ✓ Die verschiedensten Berufe kennenlernen und mit einem Vortrag einen Beruf vorstellen
8	<p>Motto: <i>Berufswahl</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sinn und Wert des Arbeitens verstehen, Zielhandlungen verschiedener Menschengruppen betrachten ✓ Fachtechnische, wirtschaftliche, soziale und persönliche Aspekte der Arbeit beurteilen ✓ Ein Bewerbungsschreiben verfassen, Bewerbungsunterlagen zusammenstellen, den Unterricht der Berufsschulen besuchen, Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrlinge interviewen ✓ Interessen- und Berufsfelder betrachten, Erkundungskriterien erarbeiten (Erkundungsbogen) ✓ Im Klassenverband einen Grossbetrieb, in Gruppen einen Kleinbetrieb kennenlernen
9	<p>Motto: <i>Arbeitswelt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Widersprüche zwischen Arbeitswelt und verbrieften Rechten sehen ✓ Pflichten und Rechte des Lehrlings betrachten, das Ausbildungsreglement eines Lehrberufes kennenlernen ✓ Beziehung zwischen Arbeit und Lohn begreifen, über aktuelle Schlagworte zum Lohnproblem sprechen ✓ Sehen, wie Werte und Ziele einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft sich in kritischen Situationen bewähren ✓ Folgen einer Kündigung ermessen können, Antworten zu Fragen eines Arbeitslosen suchen

6.3. Umfrage Lehrpersonen

IQESonline Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen

Lehrpersonen des Schulzentrums Hard

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Abschlussdatum der Befragung:	08.06.2010
Verwendeter Fragebogen:	Lehrer/innen-Befragung zur schulinternen Zusammenarbeit
Per E-Mail eingeladene Befragte:	25
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	1
Total eingeladene Befragte:	26
Vollständig beantwortete Fragebogen:	22
Rücklaufquote:	84,6%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	1
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,5%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
9. Diskriminierendes oder ausgrenzendes Verhalten wird von den Lehrpersonen nicht geduldet.	4,0	38. bei der Unterrichtsvorbereitung.	2,2	7. Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie Schule und Lernen für alle Beteiligten gesunderhaltend oder -fördernd gestaltet werden.	2,4
5. Unsere Schule verfügt über gemeinsame Regeln und Wertevereinbarungen, die das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft stärken.	3,9	45. In der täglichen Arbeit wird das „Learning on the job“ gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.	2,3	45. In der täglichen Arbeit wird das „Learning on the job“ gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.	2,4
21. Ich erhalte von Kolleginnen und Kollegen soziale Unterstützung (Probleme ansprechen können, kollegiale Beratung annehmen etc.).	3,8	49. Die Lehrpersonen erproben in schulinternen Weiterbildungen gemeinsam kooperative Lernmethoden (Partnerarbeit, Gruppenarbeit u.a.), die sie anschliessend im Unterricht umsetzen.	2,5	43. Die Lehrkräfte teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.	2,3
33. Die Teammitglieder planen und gestalten die Arbeit so, dass sie ihre Ziele erreichen und gern miteinander arbeiten.	3,8	7. Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie Schule und Lernen für alle Beteiligten gesunderhaltend oder -fördernd gestaltet werden.	2,5	8. Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule ist gut.	2,3
36. Ich erlebe die Zusammenarbeit im Team als bereichernd und entlastend.	3,7	43. Die Lehrkräfte teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.	2,5	47. Das Team wendet Methoden der kollegialen Beratung an, um das Wissen von Kolleg/innen zu nutzen und soziale Unterstützung bei der Lösung von Problemen zu erfahren.	2,3

Detailergebnisse

Arbeits- und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
		1	2	3	4				1	2	3	4			
		trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu				nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig			
1. Die Kommunikation unter den Lehrpersonen ist geprägt von Vertrauen, Offenheit und Respekt.	3,4	0%	0%	64%	36%	100%	22	0	45%	55%	0%	0%	0%	22	0
2. Es gibt kaum kränkende oder abwertende Bemerkungen über Kolleginnen und Kollegen.	3,5	0%	0%	55%	45%	100%	22	0	55%	45%	0%	0%	0%	22	0
3. Die Schulleitung pflegt einen wertschätzenden und freundlichen Umgang mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft.	3,6	0%	0%	41%	59%	100%	22	0	59%	36%	5%	0%	5%	22	0

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1	2	3	4				1	2	3	4			
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu				nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig			
4. Die Lehrpersonen begegnen den Lernenden mit Respekt und Wohlwollen. Es kommt nicht vor, dass über Schüler/innen abwertende Bemerkungen gemacht werden.	Qualitätseinschätzung: 2,9 Veränderungsbedarf: 2,0				5%	5%	90%	0%	90%	20	2	20%	70%	5%	5%	10%	20	2
5. Unsere Schule verfügt über gemeinsame Regeln und Wertevereinbarungen, die das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft stärken.	Qualitätseinschätzung: 3,9 Veränderungsbedarf: 1,1				0%	5%	0%	95%	95%	22	0	91%	5%	5%	0%	5%	22	0
6. Die Lehrpersonen achten alle gleichermassen darauf, dass die gemeinsamen Regeln eingehalten werden.	Qualitätseinschätzung: 3,4 Veränderungsbedarf: 1,5				0%	0%	59%	41%	100%	22	0	55%	41%	5%	0%	5%	22	0
7. Es gibt an unserer Schule Vereinbarungen, wie Schule und Lernen für alle Beteiligten gesundheitshaltend oder -fördernd gestaltet werden.	Qualitätseinschätzung: 2,5 Veränderungsbedarf: 2,4				0%	63%	26%	11%	37%	19	3	25%	15%	55%	5%	60%	20	2
8. Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule ist gut.	Qualitätseinschätzung: 3,0 Veränderungsbedarf: 2,3				0%	14%	73%	14%	86%	22	0	14%	45%	41%	0%	41%	22	0
9. Diskriminierendes oder ausgrenzendes Verhalten wird von den Lehrpersonen nicht geduldet.	Qualitätseinschätzung: 4,0 Veränderungsbedarf: 1,2				0%	0%	0%	100%	100%	21	1	77%	23%	0%	0%	0%	22	0
10. An unserer Schule pflegen wir ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Schulleben, in dem gemeinschaftsbildende Aktivitäten eine wichtige Rolle spielen (Feiern, Sport, musische Veranstaltungen etc.).	Qualitätseinschätzung: 3,5 Veränderungsbedarf: 1,5				0%	10%	33%	57%	90%	21	1	64%	27%	9%	0%	9%	22	0

Feedback- und Streitkultur

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				Veränderungsbedarf				3-4	N	KA	3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig						
11. Wir geben einander oft aufbauende Rückmeldungen.	Qualitätseinschätzung: 3,2 Veränderungsbedarf: 1,7				0%	9%	64%	27%	41%	45%	14%	0%	14%	22	0	14%	22	0
12. Fragen und Probleme aus dem Schulalltag können offen in kollegiale Gespräche eingebracht werden.	Qualitätseinschätzung: 3,7 Veränderungsbedarf: 1,4				0%	0%	32%	68%	68%	27%	5%	0%	5%	22	0	5%	22	0
13. Fehler werden bei uns im Kollegium als Lernchance wahrgenommen.	Qualitätseinschätzung: 3,2 Veränderungsbedarf: 1,7				0%	10%	57%	33%	45%	40%	15%	0%	15%	21	1	15%	20	2
14. Wir können in unserer Schule Konflikte direkt und offen ansprechen.	Qualitätseinschätzung: 3,1 Veränderungsbedarf: 2,0				0%	18%	55%	27%	27%	50%	23%	0%	23%	22	0	23%	22	0
15. Konflikte werden an unserer Schule fair und partnerschaftlich ausgetragen.	Qualitätseinschätzung: 3,3 Veränderungsbedarf: 1,7				0%	5%	62%	33%	43%	43%	14%	0%	14%	21	1	14%	21	1
16. Unterschiedliche Meinungen werden als Chance zum Erweitern der eigenen Sichtweise geschätzt.	Qualitätseinschätzung: 3,2 Veränderungsbedarf: 1,9				0%	11%	56%	33%	26%	53%	21%	0%	21%	18	4	21%	19	3
17. Unterschiedliche Ansprüche und Interessen werden offen angesprochen und diskutiert.	Qualitätseinschätzung: 2,9 Veränderungsbedarf: 2,1				0%	14%	81%	5%	5%	76%	19%	0%	19%	21	1	19%	21	1
18. Bei Diskussionen und Entscheiden im Kollegium werden alle Stimmen ernst genommen.	Qualitätseinschätzung: 3,4 Veränderungsbedarf: 1,7				0%	10%	43%	48%	45%	36%	18%	0%	18%	21	1	18%	22	0

IQESonline

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4			N			KA			Veränderungsbedarf				3-4			N			KA					
	1	2	3	4	1	2	3	4	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N	KA	1	2	3	4	3-4	N	KA	1	2	3	4	3-4	N	KA
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N	KA	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N	KA	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N	KA	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig
19. Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit und das „Sich entziehen“ werden im Kollegium nicht geduldet und angesprochen.	<p>Qualitätseinschätzung: 3,1 Veränderungsbedarf: 1,8</p>				0%	11%	74%	16%	42%	37%	16%	5%	89%	19	3	8	7	3	1	21%	19	3	8	7	3	1	21%	19	3	8	7	3	1

Kooperatives und integratives Kollegium

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				Veränderungsbedarf				3-4	N	KA	
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4				
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig				
20. Ich erhalte von Kolleg/innen fachliche Unterstützung (Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsmaterialien, Einführung neuer Lehrmittel, Lehr- und Lernformen).	<p>Qualitätseinschätzung: 3,7</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,2</p>				0%	15%	5%	80%	90%	0%	10%	0%	10%	20	2	
21. Ich erhalte von Kolleginnen und Kollegen soziale Unterstützung (Probleme ansprechen können, kollegiale Beratung annehmen etc.).	<p>Qualitätseinschätzung: 3,8</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,2</p>				0%	0%	23%	77%	82%	18%	0%	0%	0%	22	0	
22. Bei uns helfen sich Lehrpersonen auch privat aus, wenn sie in Schwierigkeiten sind.	<p>Qualitätseinschätzung: 3,4</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,2</p>				5%	5%	33%	57%	76%	24%	0%	0%	0%	21	1	
23. Erfolge und gelungene gemeinsame Projekte feiern wir miteinander.	<p>Qualitätseinschätzung: 3,3</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,5</p>				0%	5%	57%	38%	57%	38%	5%	0%	5%	21	1	
24. Wir kennen voneinander die Stärken und nutzen sie auch in der gemeinsamen Arbeit.	<p>Qualitätseinschätzung: 3,2</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,8</p>				0%	0%	84%	16%	26%	63%	11%	0%	11%	19	3	
25. Neue Kolleg/innen werden sorgfältig in unsere Schule eingeführt.	<p>Qualitätseinschätzung: 3,4</p> <p>Veränderungsbedarf: 1,6</p>				0%	5%	55%	40%	50%	40%	10%	0%	10%	20	2	

Teamarbeit

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1	2	3	4				1	2	3	4			
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu				nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig			
26. An unserer Schule wird viel Wert auf die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen gelegt.					0%	9%	45%	45%	91%	22	0	59%	23%	18%	0%	18%	22	0
27. Unserer Schule verfügt über klare gemeinsame Ziele.					5%	5%	23%	68%	91%	22	0	59%	27%	5%	9%	14%	22	0
28. Das Erreichen der Ziele wird regelmässig überprüft.					5%	14%	48%	33%	81%	21	1	38%	38%	19%	5%	24%	21	1
29. Die Lehrpersonen arbeiten miteinander in festen Unterrichts-teams / pädagogischen Teams (Klassen-, Jahrgangs-, Stufen- bzw. Fachteam).					0%	6%	33%	61%	94%	18	4	72%	22%	6%	0%	6%	18	4
30. Die Teams haben gemeinsame Ziele vereinbart, die sich auf den Unterricht beziehen.					0%	14%	64%	21%	86%	14	8	36%	50%	14%	0%	14%	14	8
31. Die Teammitglieder haben gemeinsame Ziele, die sich auf das Lernen der Schüler/innen auswirken.					0%	8%	62%	31%	92%	13	9	54%	38%	8%	0%	8%	13	9
32. Die Ziele beruhen auf klaren Prioritätensetzungen und sind realistischerweise erreichbar.					0%	0%	60%	40%	100%	10	12	50%	50%	0%	0%	0%	10	12
33. Die Teammitglieder planen und gestalten die Arbeit so, dass sie ihre Ziele erreichen und gern miteinander arbeiten.					0%	0%	23%	77%	100%	13	9	77%	23%	0%	0%	0%	13	9

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4			N			KA			Veränderungsbedarf				3-4			N			KA					
	1	2	3	4	1	2	3	4	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	1	2	3	4	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N	KA	1	2	3	4	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig	3-4	N
34. Die Teammitglieder halten sich an die gemeinsamen Abmachungen.					0%	0%	31%	69%	0	0	4	9	100%	13	9	69%	31%	0%	0%	9	4	0	0	0%	13	9	9	4	0	0	0%	13	9
35. Es herrscht Klarheit und Transparenz in Bezug auf Teilnahme und Mitwirkung an gemeinsamen Vorhaben.					0%	0%	28%	72%	0	0	5	13	100%	18	4	67%	22%	11%	0%	12	4	2	0	11%	18	4	12	4	2	0	11%	18	4
36. Ich erlebe die Zusammenarbeit im Team als bereichernd und entlastend.					0%	0%	27%	73%	0	0	4	11	100%	15	7	80%	20%	0%	0%	12	3	0	0	0%	15	7	12	3	0	0	0%	15	7

Bereiche der Zusammenarbeit: Ich arbeite mit Kolleg/innen regelmässig in folgenden Bereichen zusammen:

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
37. bei der Absprache der Unterrichtsinhalte / Stoffkoordination.					0%	24%	6%	71%	76%	17	5	71%	24%	6%	0%	6%	17	5
38. bei der Unterrichtsvorbereitung.					29%	41%	6%	24%	29%	17	5	67%	17%	11%	6%	17%	18	4
39. beim Austausch von Unterrichtsmaterialien.					0%	0%	53%	47%	100%	19	3	63%	32%	5%	0%	5%	19	3
40. bei der Besprechung von Lernenden (Lernstand, Betreuung, Förderung).					0%	18%	53%	29%	82%	17	5	53%	47%	0%	0%	0%	17	5
41. bei erzieherischen Fragen (z.B. Regeln und Disziplin, soziale Kompetenz der Lernenden).					0%	5%	50%	45%	95%	20	2	50%	50%	0%	0%	0%	20	2

Teamentwicklung - Kooperatives Lernen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4			N			KA			Veränderungsbedarf				3-4			N			KA		
	1	2	3	4	1	2	3	4	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	1	2	3	4	nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig										
42. Das Team profitiert von den verschiedenen Fähigkeiten der Teammitglieder.					0%	0%	61%	39%	0	0	11	7	100%	18	4	39%	56%	6%	0%	7	10	1	0	6%	18	4				
43. Die Lehrkräfte teilen, beobachten und diskutieren gegenseitig ihre Unterrichtspraxis, ihre Methoden sowie die dahinter stehenden Überzeugungen.					5%	37%	58%	0%	1	7	11	0	58%	19	3	5%	63%	26%	5%	1	12	5	1	32%	19	3				
44. Die Lehrer/innen stellen ihre Lehr- und Lernmaterialien anderen Lehrpersonen zur Verfügung, kommentieren ihre damit gemachten Erfahrungen und holen Rückmeldungen von Kolleg/innen dazu ein.					0%	11%	63%	26%	0	2	12	5	89%	19	3	37%	53%	11%	0%	7	10	2	0	11%	19	3				
45. In der täglichen Arbeit wird das „Learning on the job“ gepflegt: Es gibt Gefässe für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung oder Intervention, kooperatives Lernen.					14%	50%	29%	7%	2	7	4	1	36%	14	8	7%	57%	29%	7%	1	8	4	1	36%	14	8				
46. Die einzelnen Lehrpersonen nutzen die Möglichkeit, um sich als Expert/innen in einem bestimmten Thema weiterzubilden (z.B. Sprachförderung für Migrantenkinder, Integration, Moderation und Projektmanagement).					0%	38%	38%	25%	0	6	6	4	62%	16	6	31%	38%	19%	13%	5	6	3	2	31%	16	6				
47. Das Team wendet Methoden der kollegialen Beratung an, um das Wissen von Kolleg/innen zu nutzen und soziale Unterstützung bei der Lösung von Problemen zu erfahren.					0%	33%	60%	7%	0	5	9	1	67%	15	7	13%	53%	27%	7%	2	8	4	1	33%	15	7				

IQESonline

	Durchschnittswerte \bar{x}				Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3-4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3-4	N	KA
48. Es besteht eine mittelfristige Planung für die gemeinsame Weiterbildung.					5%	5%	42%	47%	89%	19	3	50%	25%	20%	5%	25%	20	2
49. Die Lehrpersonen erproben in schulinternen Weiterbildungen gemeinsam kooperative Lernmethoden (Partnerarbeit, Gruppenarbeit u. a.), die sie anschliessend im Unterricht umsetzen.					15%	30%	50%	5%	55%	20	2	21%	42%	26%	11%	37%	19	3
50. Die Lehrpersonen haben einen gemeinsamen Wissenspool und ermöglichen dessen Nutzung (Zugänglichkeit der persönlichen Arbeitsunterlagen z.B. zur Unterrichtsvorbereitung).					17%	22%	50%	11%	61%	18	4	33%	33%	28%	6%	33%	18	4

Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
51. An unserer Schule gibt es bezüglich zentraler pädagogischer Werte und Ziele einen tragfähigen Konsens.					0%	0%	62%	38%	100%	21	1	52%	33%	14%	0%	14%	21	1
52. Unsere Schulentwicklung richtet sich an mittel- und langfristigen Zielen aus.					0%	5%	60%	35%	95%	20	2	45%	35%	15%	5%	20%	20	2
53. Aufwand und Ertrag für unsere Schulentwicklung stehen für mich in einem angemessenen Verhältnis.					0%	10%	40%	50%	90%	20	2	62%	19%	19%	0%	19%	21	1
54. Unsere Schulentwicklungsprojekte werden effizient gesteuert und durchgeführt.					5%	5%	47%	42%	89%	19	3	58%	26%	11%	5%	16%	19	3
55. Die Schulleitung bringt erkennbare und wirksame Impulse in die pädagogische Entwicklung ein.					0%	25%	55%	20%	75%	20	2	30%	50%	15%	5%	20%	20	2
56. Die Schulleitung begleitet die pädagogischen Entwicklungsprojekte und überprüft deren Umsetzung, Ergebnisse und Evaluation.					0%	22%	50%	28%	78%	18	4	47%	41%	6%	6%	12%	17	5
57. Die Lehrpersonen übernehmen selbst Führungsverantwortung in der kollegialen Zusammenarbeit.					0%	0%	30%	70%	100%	20	2	65%	35%	0%	0%	0%	20	2

6.4. Elternumfrage
6.4.1. Auswertung IQESonline

IQESonline Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen

Elternbefragung zur Schulqualität (Original)

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Abschlussdatum der Befragung:	03.07.2012
Verwendeter Fragebogen:	Elternbefragung zur Schulqualität Kopie Kopie Kopie Kopie
Per E-Mail eingeladene Befragte:	1
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	223
Total eingeladene Befragte:	224
Vollständig beantwortete Fragebogen:	213
Rücklaufquote:	95,1%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	95,1%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

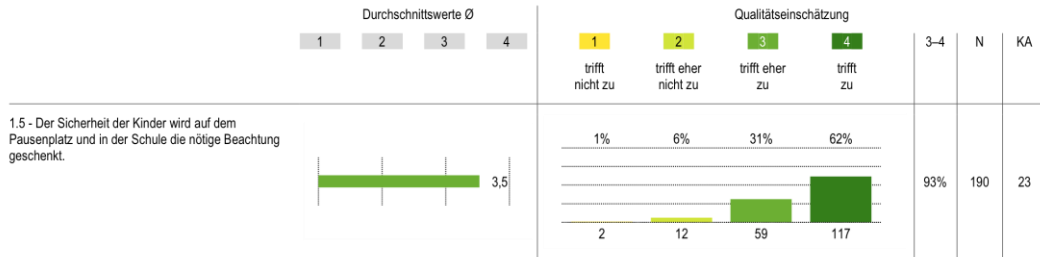
5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
4.6 - Wir sind damit zufrieden, wie die Schule uns Eltern über wichtige Angelegenheiten, Termine und Veranstaltungen informiert.	3,8	3.5 - In der Schule lernt unser Kind stufengemäss, sich Informationen zu beschaffen (Internet, Nachschlagewerke ...).	3,4
5.3 - Es ist für uns Eltern klar, an wen wir uns bei Fragen wenden können.	3,8	4.1 - Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander ist gut.	3,4
4.2 - Unser Kind kommt mit den Lehrpersonen gut aus.	3,8	5.7 - Wir Eltern haben genügend Möglichkeiten zur Mitwirkung auf Schulebene (z.B. Schulleben, Veranstaltungen).	3,4
3.6 - In der Schule lernt unser Kind, mit anderen zusammen zu arbeiten.	3,8	3.3 - In der Schule lernt unser Kind, wie es am besten lernen kann (Lernmethoden und Arbeitstechniken).	3,4
5.8 - Wir sind insgesamt mit der Schule meines Kindes zufrieden.	3,7	2.2 - Unser Kind wird seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert .	3,4

Detailergebnisse

1 - Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule ist ein freundlicher und einladender Ort.					0%	1%	30%	69%	99%	203	10
1.2 - Unser Kind fühlt sich wohl auf dem Pausenplatz.					1%	3%	33%	63%	96%	203	10
1.3 - Unser Kind fühlt sich wohl auf dem Schulweg.					0%	3%	33%	64%	97%	200	13
1.4 - Wir sind mit dem Betreuungsangebot (Tagesschule) für unser Kind zufrieden.					0%	3%	25%	72%	97%	115	98

IQESonline



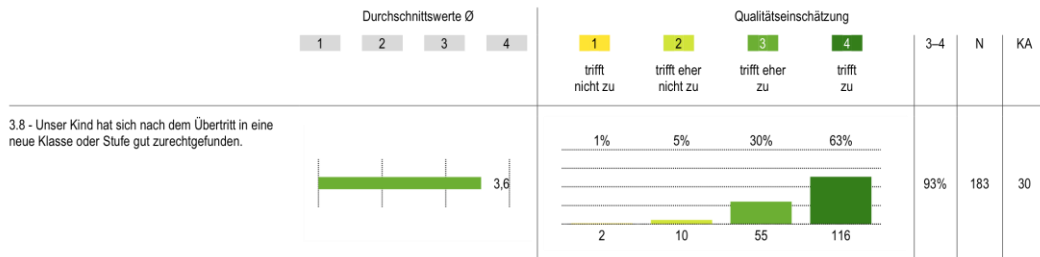
2 - Einschätzung des Unterrichts

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Wir werden über die Lernziele ausreichend informiert.					0%	7%	33%	60%	93%	206	7
2.2 - Unser Kind wird seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert .					1%	4%	47%	49%	95%	208	5
2.3 - Unser Kind wird in der Schule zu guten Lernerfolgen motiviert.					0%	2%	34%	64%	98%	206	7
2.4 - Unser Kind kann die Hausaufgaben meistens selbstständig lösen.					0%	5%	39%	56%	95%	210	3
2.5 - Unser Kind fühlt sich grundsätzlich wohl in der Klasse.					1%	5%	23%	70%	94%	206	7
2.6 - Die Lehrpersonen unseres Kindes interessieren sich für die Anliegen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.					0%	3%	27%	71%	98%	200	13
2.7 - Die Lehrpersonen unterstützen unser Kind, wenn es Schwierigkeiten hat, etwas zu lernen.					0%	3%	28%	69%	97%	199	14

3 - Bildungs- und Lernprozesse

	Durchschnittswerte \bar{x}				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - In der Schule lernt unser Kind, sich selbstständig um sein eigenes Lernen zu kümmern.					0%	1%	43%	55%	99%	207	6
3.2 - In der Schule lernt unser Kind, sich Ziele zu setzen und seine Arbeit zu planen.					0%	3%	41%	56%	97%	207	6
3.3 - In der Schule lernt unser Kind, wie es am besten lernen kann (Lernmethoden und Arbeitstechniken).					0%	6%	46%	48%	94%	198	15
3.4 - In der Schule lernt unser Kind, bei Problemen und Fehlern nicht aufzugeben, sondern sich erneut mit den Aufgaben zu beschäftigen.					1%	5%	43%	51%	94%	198	15
3.5 - In der Schule lernt unser Kind stufengemäss, sich Informationen zu beschaffen (Internet, Nachschlagewerke ...).					1%	7%	43%	49%	92%	171	42
3.6 - In der Schule lernt unser Kind, mit anderen zusammen zu arbeiten.					0%	1%	20%	79%	99%	205	8
3.7 - In der Schule lernt unser Kind, seine Fähigkeiten und Leistungen selber einzuschätzen.					0%	3%	44%	53%	97%	201	12

IQES online



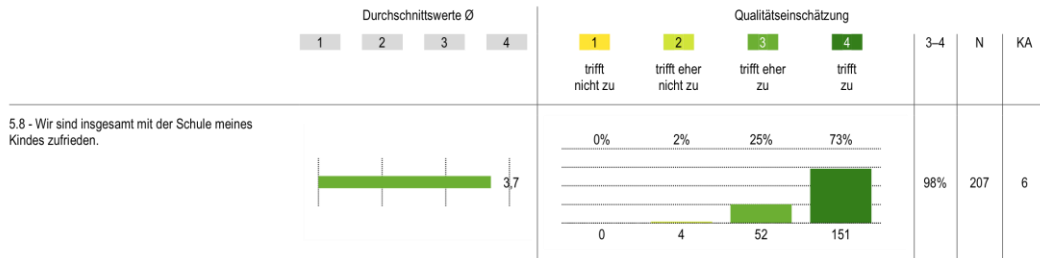
4 - Schulkultur und Schulklima / Regelmässige Informationen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
4.1 - Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander ist gut.									92%	206	7
4.2 - Unser Kind kommt mit den Lehrpersonen gut aus.									99%	208	5
4.3 - Die Lehrpersonen begegnen den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Wohlwollen.									98%	207	6
4.4 - Die Schule bietet neben dem normalen Unterricht ein angemessenes Angebot an gemeinschaftsbildenden Aktivitäten an (z.B. Feiern, musische Veranstaltungen, Projektwochen ...).									97%	205	8
4.5 - Die Lehrpersonen besprechen mit uns Eltern den Lernstand, die nächsten Ziele und die Erwartungen an unser Kind.									98%	207	6
4.6 - Wir sind damit zufrieden, wie die Schule uns Eltern über wichtige Angelegenheiten, Termine und Veranstaltungen informiert.									99%	207	6
4.7 - Wir Eltern werden über Ziele und Arbeitsschwerpunkte der ganzen Schule informiert.									89%	194	19

5 - Eltern als Partner der Schule

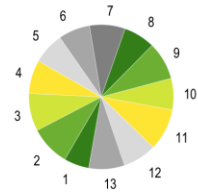
	Durchschnittswerte \bar{x}				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
5.1 - Lehrpersonen und Eltern arbeiten in Erziehungsfällen zusammen.					2%	6%	38%	54%	93%	195	18
5.2 - Falls Probleme mit unserem Kind auftauchen, können wir darauf zählen, dass die Lehrpersonen mit uns rechtzeitig Kontakt aufnehmen.					1%	3%	26%	71%	96%	198	15
5.3 - Es ist für uns Eltern klar, an wen wir uns bei Fragen wenden können.					0%	2%	17%	81%	98%	206	7
5.4 - Wir erhalten regelmässig Gelegenheit, Rückmeldungen zur Arbeit der Schule zu geben (z.B. an Elternabenden, Sprechstunden).					0%	1%	28%	70%	99%	202	11
5.5 - Fragen, Anregungen und Kritik von uns Eltern werden von der Schule ernst genommen.					2%	5%	38%	56%	94%	195	18
5.6 - Bei wichtigen Entscheidungen, die unser Kind und uns Eltern betreffen, werden unsere Meinungen mitberücksichtigt.					1%	3%	38%	59%	96%	188	25
5.7 - Wir Eltern haben genügend Möglichkeiten zur Mitwirkung auf Schulebene (z.B. Schulleben, Veranstaltungen).					0%	10%	39%	51%	90%	188	25

IQESonline



Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

6 - Bitte geben Sie hier Ihren Fragetitel ein.



1 Klasse EK	6%	12
2 Klasse 1A	9%	19
3 Klasse 1B	8%	18
4 Klasse 2A	8%	16
5 Klasse 2B	7%	15
6 Klasse 2C	7%	15
7 Klasse 3A	8%	17
8 Klasse 3B	7%	15
9 Klasse 4A	8%	18
10 Klasse 4B	7%	15
11 Klasse 7	9%	20
12 Klasse 8	8%	16
13 Klasse 9	8%	17
Nennungen (N)		213
Keine Angaben (KA)		0

6.4.2. Rückmeldung an die Eltern

Volksschule Langenthal / Schulzentrum Hard
Schulleitung

stadtlangenthal

Umfrage zur Schulqualität: Ergebnisse

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte

Im letzten Quartal des vergangenen Schuljahres 2011/12 baten wir Sie um eine Rückmeldung zur Qualität unserer Schule. Wir befragten Sie zu folgenden Themen:

- **Schule als Lebens- und Erfahrungsraum**
- **Einschätzung des Unterrichts**
- **Bildungs- und Lernprozesse**
- **Schulkultur und Schulklima / Regelmässige Informationen**
- **Eltern als Partner der Schule**

Wir bedanken uns an dieser Stelle für den überwältigenden Rücklauf, den auch folgende Zahlen belegen:

- **Anzahl verteilter Fragebogen: 224**
- **vollständig beantwortete Fragebogen: 213**
- **Rücklaufquote: 95,1 %**
- **In 53 Fragebogen wurde die Möglichkeit benutzt, sich in freier Form zur Schule zu äussern.**

Mit Unterstützung der Internetplattform "IQES online" konnten wir die Umfrage erarbeiten, durchführen und nun auch auswerten. Die Qualitätseinschätzung beruht dabei auf einer Skala von 1 - 4. Durchschnittswerte über 3 liegen im positiven Bereich, Durchschnittswerte zwischen 2 und 3 geben Hinweise zur Optimierung, bei Durchschnittswerten unter 2 ist dringender Handlungsbedarf angesagt.

Die Ergebnisse unserer Umfrage können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Alle 35 Fragen erhielten einen Durchschnittswert, der im positiven Bereich liegt.**
- **Die höchsten Durchschnittswerte liegen bei 3,8.**
- **Die tiefsten Durchschnittswerte liegen bei 3,4.**

Diese Ergebnisse haben wir im Schulzentrum Hard einerseits mit Stolz und Freude und andererseits als klare Verpflichtung zur Kenntnis genommen. Zwei Bereiche möchten wir dennoch herausheben:


- **Die Einrichtungen im Zusammenhang mit "ict4kids", die uns im neuen Schuljahr 2012/13 zur Verfügung stehen, erlauben uns jetzt eine zeitgemässe Informationsbeschaffung auf allen Stufen.**
- **Der Umgang, die Sicherheit und die Betreuung der Kinder im Schulalltag ist nicht nur Ihnen sondern auch uns ein grosses Anliegen.**

Im Weiteren haben wir die zahlreichen in einer Fremdsprache geschriebenen freien Äusserungen übersetzen lassen. Alle persönlichen Texte sind aufgelistet und im Kollegium zur Kenntnis genommen worden.

Wir danken Ihnen für alle Rückmeldungen und hoffen, auch in Zukunft auf dieser positiven Basis zusammenarbeiten zu können.

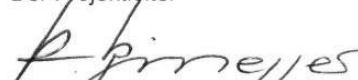
Freundliche Grüsse
im Namen des Schulzentrums Hard

Der Schulleiter



R. Baer

Der Projektleiter



R. Bissegger

Langenthal, 05.09.2012

6.4.3. Pressebericht: Langenthaler Tagblatt vom 19.09.2012

Schulzentrum befragt die Eltern zur Schulqualität

LANGENTHAL 213 von 224 Eltern haben einen Fragebogen des Schulzentrums Hard ausgefüllt. Die Schulleitung ist erfreut über diese hohe Rücklaufquote.

Von einer solchen Rücklaufquote träumt jedes Umfrageinstitut. 95 Prozent der befragten Eltern beteiligten sich an einer Umfrage zur Schulqualität des Schulzentrums Hard in Langenthal. Die vor den Sommerferien durchgeführte Umfrage ist laut der Schulleitung Teil der geplanten Zertifizierung Ques (Qualitätsentwicklung Schule). Das Schulzentrum Kreuzfeld 1 bis 3 hat dieses Zertifikat als erste Volksschule im Kanton Bern vor einem Jahr erhalten. Nun will auch das Schulzentrum Hard ein solches Qualitätsmerkmal. Schulleiter Rolf Baer erklärt, die Umfrage sei ein Teil davon.

Umfrage in sieben Sprachen

224 Fragebogen verteilte das Schulzentrum Hard – 213 davon wurden vollständig beantwortet zurückgegeben. Wie erzielte die Schule diese Rücklaufquote? René Bissegger, stellvertretender Schulleiter, sieht einen Grund in der Tatsache, dass «sie in Papierform und nicht elektronisch durchgeführt wurde». Es gebe nach wie vor einige Eltern, die im Umgang mit dem Internet nicht so versiert seien. Das Ausfüllen

von Hand sei dann einfacher. Das Schulzentrum Hard habe viele Schüler aus fremdsprachigen Familien, ergänzt Baer. Die Fragen seien deshalb in sechs Sprachen übersetzt worden, «damit wir aussagekräftigere Resultate erzielen». Neben Fragebogen in Deutsch standen solche in Albanisch, Serbokroatisch, Tamilisch, Italienisch, Portugiesisch und Türkisch zur Verfügung.

Die Fragebogen seien überdies in den Klassen verteilt und auch wieder eingesammelt worden. «Das schafft eine gewisse Verbindlichkeit», sagt der Schulleiter, der in Langenthal für die FDP im Gemeinderat sitzt. Bissegger sagt: «Die Eltern konnten anonym an der Umfrage teilnehmen.» Das habe vielleicht einige Eltern dazu bewogen, mitzumachen. «Allerdings führt das auch dazu, dass Eltern Erlebnisse erwähnen, die sie als negativ wahrgenommen haben», so Bissegger.

Mit besonders viel Kritik musste die Schule ohnehin nicht umgehen. Das Schulzentrum stellte den Eltern 35 Fragen. Diese konnten sie mit einem Rating von 1 bis 4 beantworten. 1 stand für «trifft nicht zu», 4 für «trifft zu». Dazwischen gab es noch «eher nicht» und «eher». Liege bei einer Frage der Durchschnittswert unter 2,5, bestehe Handlungsbedarf, erklärt Baer. Das traf jedoch auf keine einzige Frage zu. Laut der Schulleitung

lag der höchste Durchschnittswert pro Frage bei 3,8, der tiefste bei 3,4. «Wir sind natürlich stolz auf dieses Ergebnis», so Baer. Das zeuge von einer guten Kultur in der Schule und einem guten Klima im Lehrerkollegium. «Es ist für uns eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.» Die Schule hat 13 Klassen vom 1. bis 4. und vom 7. bis 9. Schuljahr.

Bei zwei Punkten hinschauen

Die Eltern wurden zu folgenden Themen befragt: Schule als Lebens- und Erfahrungsraum; Einschätzung des Unterrichts; Bildungs- und Lernprozesse; Schulkultur und -klima/regelmässige Informationen; Eltern als Partner der Schule. Im Detail gab es Fragen wie: «Fühlt sich unser Kind wohl auf dem Schulweg?»; «Lernt unser Kind in der Schule, mit anderen zusammenzuarbeiten?»; oder «Werden Anregungen und Kritik von uns Eltern von der Schule ernst genommen?».

Bei zwei Punkten hat sich das Schulzentrum Hard laut der Schulleitung vorgenommen, genau hinzuschauen: bei der Sicherheit und der Betreuung der Kinder im Schulalltag sowie bei zeitgemässen Kommunikationsmitteln. In diesem Bereich sei in den Sommerferien mit der Einrichtung von «ict4kids» jedoch ein Schritt zur zeitgemässen Informationsbeschaffung gemacht worden, sagt Baer. tg